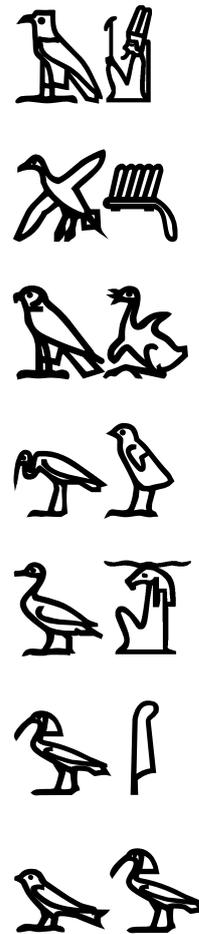


# DAS ALTE ÄGYPTEN:

## GESCHICHTSUNTERRICHT

### IM PELIZÆUS-MUSEUM HILDESHEIM

#### GRUPPE V: DIE HIEROGLYPHEN



## **Gruppe V: Die Hieroglyphen**

Orientierung im Museum .....	I
Stellplan 1. Etage.....	II
Sen-nefer: Schema des Grabes .....	III
Zeittafel .....	IV
1) Die Ägypterin Merit .....	1
2) Das Wichtigste zur Schrift der Ägypter	
a) Wer hat die Schrift „erfunden“? .....	5
b) Die Hieroglyphen .....	5
c) Einführung in die Hieroglyphenschrift .....	5
d) Wie werdet ihr vorgehen?.....	9
3) Inschrift vom Sarg des Idu.....	11
4) Scheintür der Prinzessin Wenschet.....	14
<b>Z</b> Scheintür des Heneni.....	18
5) Liste der Einkonsonantenzeichen .....	20
6) Liste der Zweikonsonantenzeichen.....	21
7) Liste der Drei- und Vierkonsonantenzeichen .....	23
8) Determinative, Logogramme, abkürzende Schreibweise.....	24
9) Vokabelliste.....	25
10) Eigennamen.....	29
11) Das Relief des Seschem-nefer(erst im Museum bearbeiten).....	31
12) Vokabelliste zu Seschem-nefer.....	32
13) Wie könnt ihr im Museum die Präsentation vorbereiten? .....	32
14) Check-Liste.....	33
Reserve 1: Scheintür des Anch.....	34
Reserve 2: Opfertisch des Prinzen Junu.....	36

**Z = Zusatzmaterial, das ihr eventuell zusätzlich bearbeiten könnt**

### **Literaturverzeichnis**

- Dondelinger, Edmund, Das Totenbuch des Schreibers Ani, Graz 1987.
- Eggebrecht, Arne, Das Alte Reich (Katalog Roemer- und Pelizaeus-Museum), Hildesheim/Mainz 1986.
- Eggebrecht, Arne (Hg.), Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht, Kataloghandbuch, Mainz 1987.
- Hannig, R., Die Hieroglyphen und ihre Entzifferung, Hildesheim 1990.
- Hannig, Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch, Mainz 1995
- Janssen, Rosalind M. & Jac. J., Growing up in Ancient Egypt, London (Rubicon) 1990.
- Majonica, Rudolf, Das Geheimnis der Hieroglyphen, München (dtv) 1988.
- Museumspädagogischer Dienst des Römer- und Pelizaeus-Museums (Hg.), Die Ausbildung der Schreiber im Alten Ägypten, Hildesheim 1993.
- Roehrig, Catherine, Spaß mit Hieroglyphen, Nürnberg (Tesloff) 1991.
- Schlott, Adelheid, Schrift und Schreiber im Alten Ägypten, München 1989.
- Schmitz, Bettina, Die Steine der Pharaonen, Hildesheim 1985.
- Zauzich, Karl-Th., Hieroglyphen ohne Geheimnis, Mainz 1980.

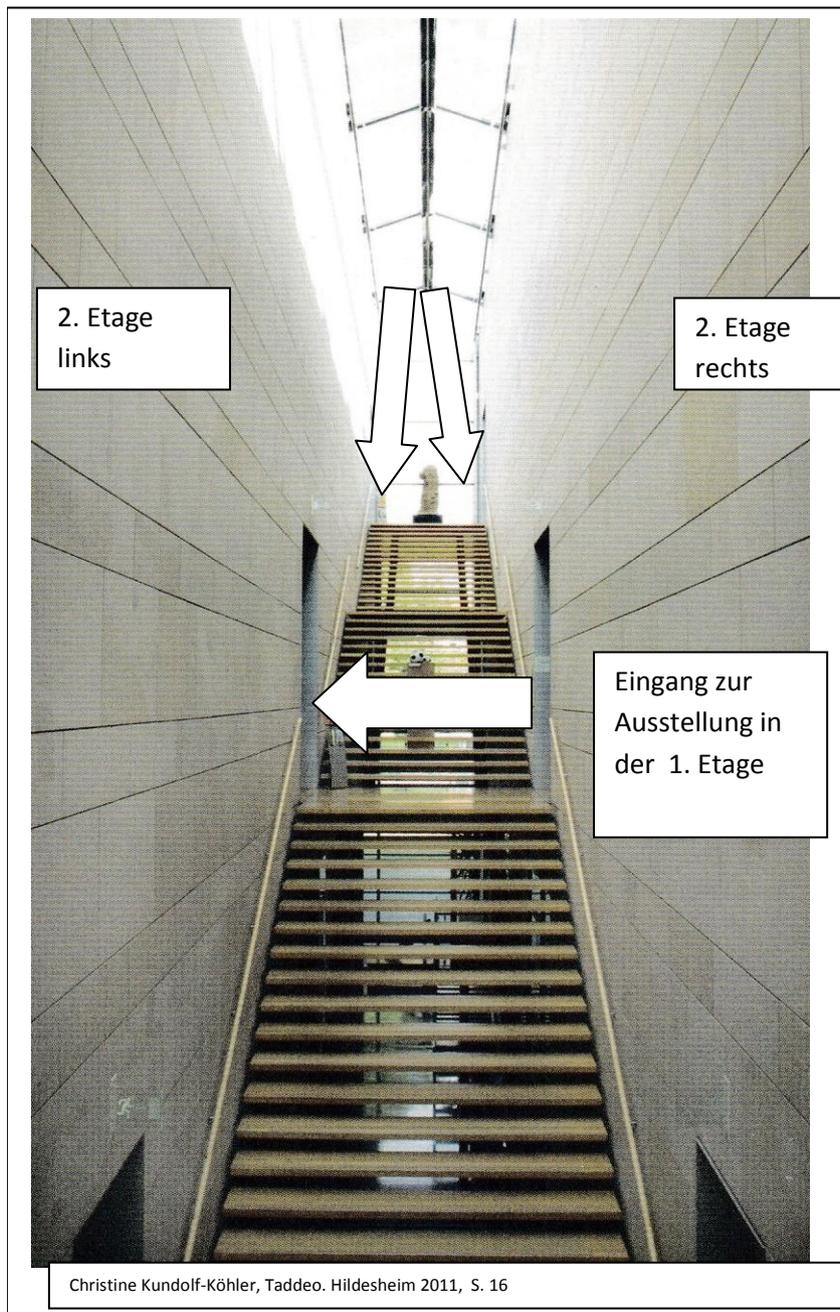
**Konzept: Axel Jürgens, Widukind-Gymnasium Enger**  
**Gruppe V: Die Hieroglyphen**  
**Fassung 2017: Axel Jürgens**



## Orientierung im Museum

Dieses Bild dient zu einer ersten Orientierung: Was ist wo?  
Die Ausstellung zum Alten Ägypten befindet sich in zwei Etagen.  
Aber die Exponate für die Gruppe V sind alle in der 1. Etage.

Wenn ihr eure Mitschülerinnen und Mitschüler durch das Museum führt, legt ihr euch einen eigenen Ablaufplan zurecht, plant dann so, dass die Wege möglichst kurz bleiben, also nicht mehrfach die Treppe rauf- und runterlaufen.



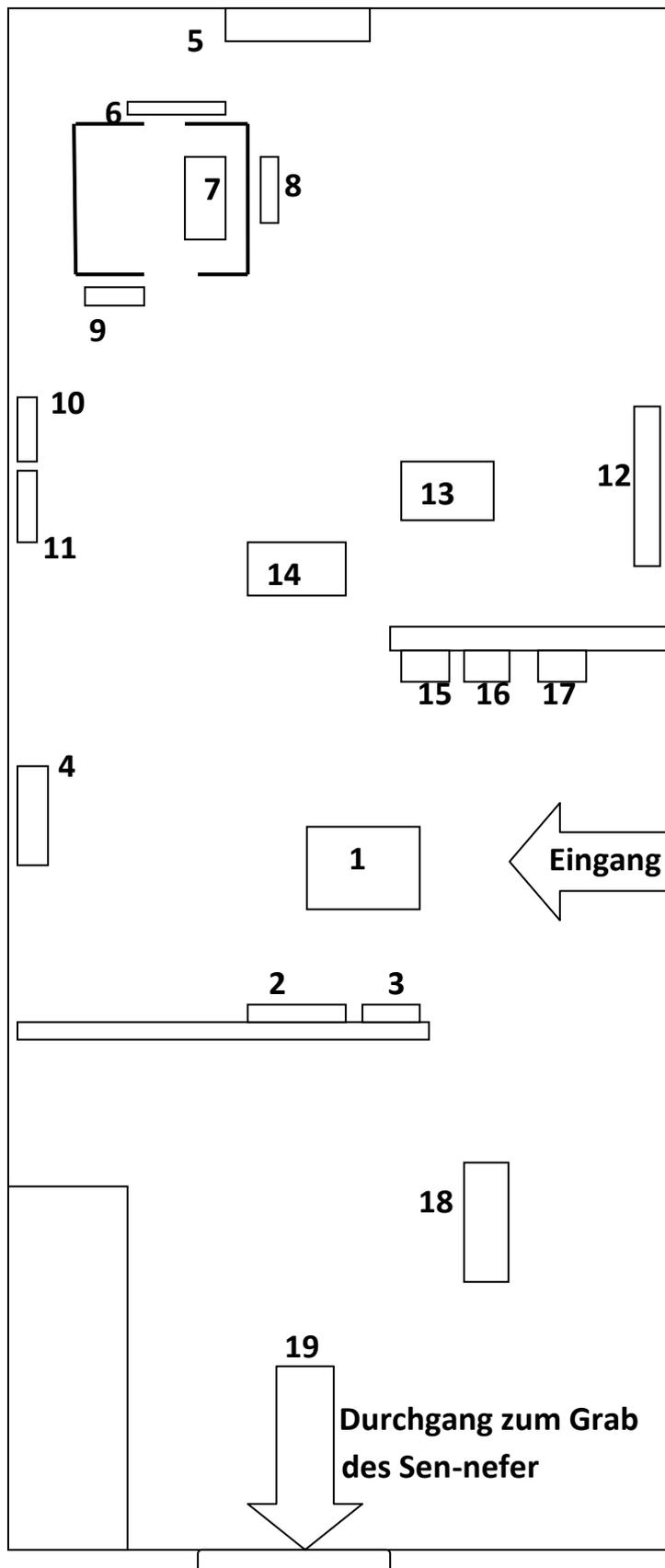
Geht auf der Treppe zuerst in die 1. Etage. Nehmt nicht den Fahrstuhl, dann kämet ihr auf der falschen Seite in die Ausstellung.

In der 1. Etage gibt es einen Ausstellungsraum auf der linken Seite, geht hier also nach links.

In der 2. Etage gibt es zwei Ausstellungenräume.

**M** Dieses Zeichen gibt einen Hinweis für eure Arbeit im Museum

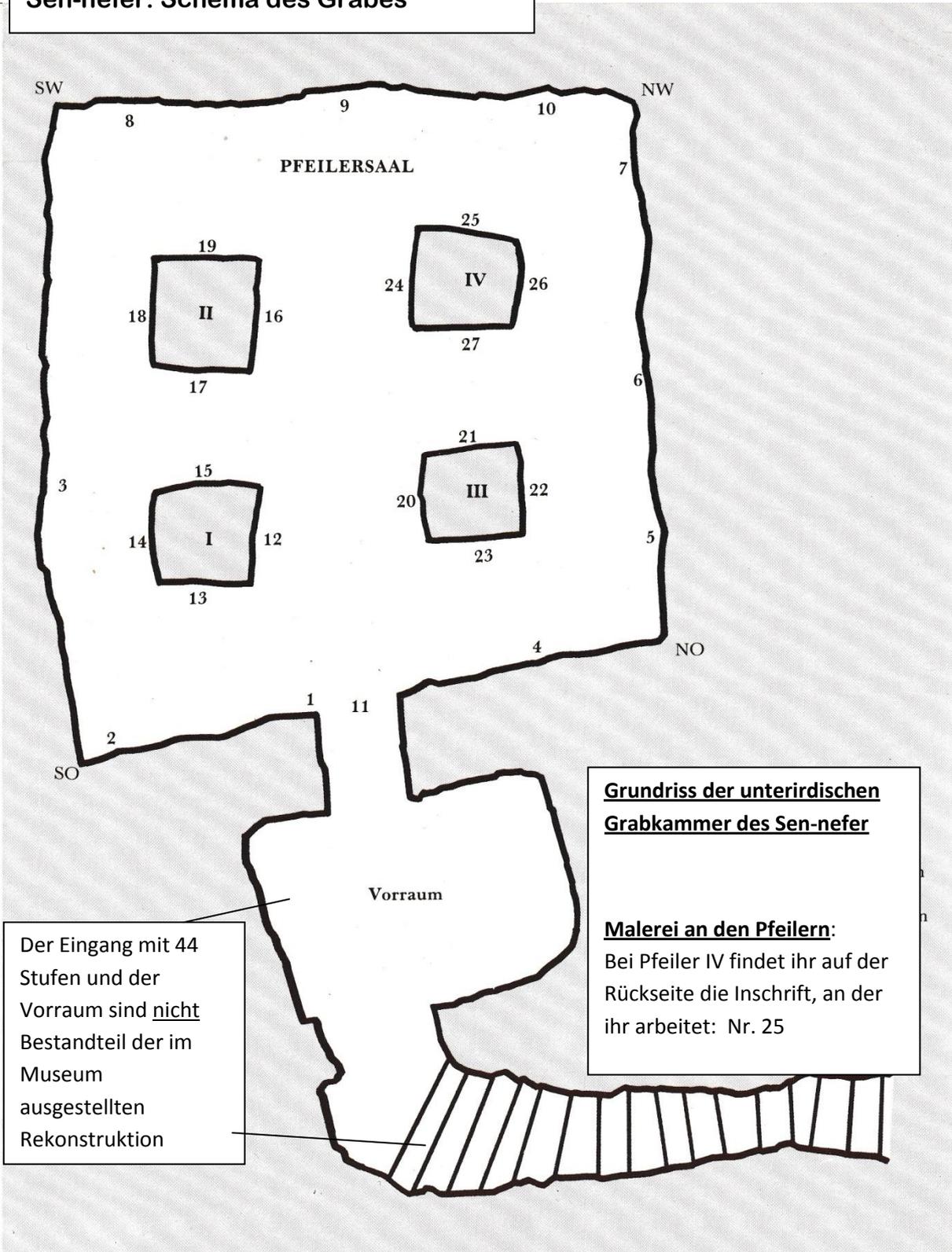
Die Nummerierung bezieht sich nur auf Exponate im Rahmen des Ägypten-Projektes. Die Nummern findet ihr nur in dieser Übersicht und bei euren Materialien, nicht im Museum an den Exponaten. Die Stellpläne zeigen die Exponate für alle Gruppen. Ihr müsst also die Exponate, die für eure Gruppe wichtig sind, zunächst raussuchen. Die Gruppe V arbeitet nur in der 1. Etage.



### Stellplan 1. Etage

- 1 Hem-iunu
- 2 Scheintür der Wenschet
- 3 Chephren
- 4 Füße vom Relief des Hem-iunu
- 5 Scheintür des Heneni
- 6 Ni-imat-Ptah
- 7 Sarg des Idu
- 8 Nemti-ui und Hepi
- 9 Nefer
- 10 Seschem-nefer
- 11 Männer bei der Arbeit
- 12 Kornmahlende, Bäcker, Bierbrauer
- 13 Schreiber Heti
- 14 Nefer-ihy
- 15 Pepi
- 16 Senefer
- 17 Ii-em-hetep u. Anch-Hathor
- 18 Sarg des Kai-em-nofret
- 19 zum Grab des Sen-nefer

Sen-nefer: Schema des Grabes



Der Eingang mit 44 Stufen und der Vorraum sind nicht Bestandteil der im Museum ausgestellten Rekonstruktion

**Grundriss der unterirdischen Grabkammer des Sen-nefer**

**Malerei an den Pfeilern:**  
Bei Pfeiler IV findet ihr auf der Rückseite die Inschrift, an der ihr arbeitet: Nr. 25

## Zeittafel: Überblick über einige wichtige Daten

IV

### Vorgeschichte

**Neolithikum:** um 5500 v. Chr.  
Beginn der Besiedelung des Niltals (Sesshaftwerdung,  
Ackerbau, Viehzucht)

**Frühgeschichte:** um 3000 - 2635 v. Chr. (1. und 2. Dynastie)

**Altes Reich:** 2635 - 2154 v. Chr. (3. bis 6. Dynastie)

**3. Dynastie:** 2635 - 2570 v. Chr.  
Bau der Stufenpyramide von Sakkara (= 1. Pyramide)

**4. Dynastie:** 2570 - 2450 v. Chr.  
Bau der Pyramiden von Giza

**Erste Zwischenzeit:** ca. 2154 - 2040 v. Chr.  
Schwäche des Königtums, Macht bei den Gaufürsten

**Mittleres Reich:** 2040 - 1785 v. Chr. (11. und 12. Dynastie)

**Zweite Zwischenzeit:** ca. 1783 - 1551 v.  
Chr.  
Fremdherrschaft

**Neues Reich:** 1554 - 1080 v. Chr. (18. bis 20. Dynastie)

**18. Dynastie:** 1554 - 1305 v. Chr.  
Hatschepsut: 1490 - 1468 v. Chr.  
Amenophis IV. / Echnaton: 1365 - 1347 v. Chr.  
Tutanchamun: 1347 - 1336 v. Chr.

**19. Dynastie:** 1305 - 1196 v. Chr.  
Ramses II.: 1290 - 1224 v. Chr.

**Dritte Zwischenzeit:** ca. 1080 - 714 v. Chr. Fremdherrschaft

**Spätzeit:** 713 - 332 v. Chr. (25. bis 31. Dynastie)

**Ptolemäerzeit:** 332 - 30 v. Chr.

**Ägypten wird dem Römischen Reich eingegliedert:** 30 v. Chr.

Ihr werdet feststellen, dass das Arbeiten mit Hieroglyphen nicht ganz leicht ist. Für eure Gruppe gilt noch mehr als für die anderen Gruppen:  
**Ihr solltet als Team arbeiten, also keine Einzelarbeit.**

### 1) Die Ägypterin Merit



Alle Inschriften, die ihr bearbeiten werdet, stammen aus Gräbern. Die berühmtesten Gräber aus dem Alten Ägypten sind Gräber der Pharaonen. Aber es gab auch reiche Privatleute, die sich ein prächtiges Grab leisten konnten, so der hohe Beamte Sen-nefer. Das Grab des Sen-nefer gilt als eines der schönsten Gräber aus dem Alten Ägypten. Die Wände sind geschmückt mit Malereien. Auch Inschriften befinden sich in dem Grab. Nicht nur für Sen-nefer, sondern auch für Merit, seine Ehefrau.

Im Pelizaeus-Museum findet ihr die komplette Rekonstruktion dieses berühmten Grabes. Wenn ihr da hingehet, könnt ihr euch fühlen wie im Alten Ägypten.

Sen-nefer und Merit lebten um 1420 v. Chr.  
Sen-nefer, S. 47

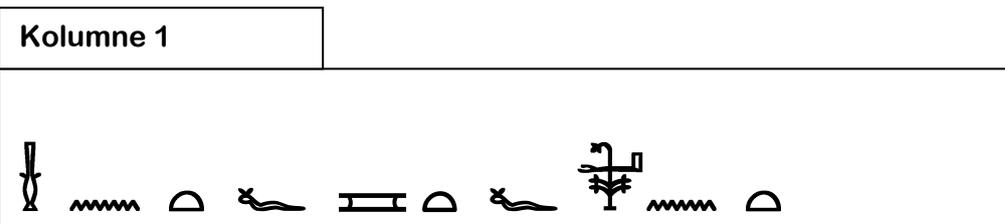
Über dem Kopf der Merit seht ihr drei vertikale Zeilen (also von oben nach unten verlaufend), auch Kolumnen genannt.

Um euch bei dieser ersten Inschrift die Arbeit zu erleichtern, findet ihr die Hieroglyphen noch einmal als Computerschrift übersichtlich mit einigen Hilfen.

Beachtet, dass bei den Inschriften in der Grabkammer des Sen-nefer die Inschriften sowohl von links nach rechts, als auch von rechts nach links und sogar von oben nach unten angeordnet sind.

In dieser auf dem PC geschriebenen Übersicht sind die Schriftzeichen jedoch von links nach rechts angeordnet, der Satzanfang ist also links. Das bedeutet, dass die meisten Zeichen – im Vergleich zum Original - spiegelverkehrt erscheinen.

Beginnt mit der Inschrift über dem Kopf der Merit: Kolumne 1 bis 3.



Das ist ein zweizackiger Pfeilkopf (siehe Liste der Zweikonsonantenzeichen). Dieses Zeichen steht – so ähnlich wie die Zeichen in unserem Buchstabensystem – für einen bestimmten Lautwert. Der Lautwert hier ist „sn“, gesprochen „sen“ (siehe Zweikonsonantenzeichen). So solltet ihr bei jeder Inschrift arbeiten: Immer zunächst die Hieroglyphe benennen, also:

 Das ist eine Wasseroberfläche (s. Liste der Einkonsonantenzeichen), der Lautwert ist „n“ (s. Einkonsonantenzeichen).

Eine Besonderheit: Dieses Zeichen ist hier „stumm“, es wird hier nicht gesprochen. Es handelt sich dabei um eine „phonetische Ergänzung“, ein Zeichen das geschrieben, aber nicht gesprochen wird.

 Das ist ein Brotlaib (s. Einkonsonantenzeichen), der Lautwert ist „t“.

Zusammen ergeben die drei Zeichen: sn + t = senet, Bedeutung: „Gefährtin“.

 Das ist eine Hornvipere (s. Einkonsonantenzeichen), Lautwert „f“, gesprochen „ef“, Bedeutung: „sein“. sn + t + f (gesprochen: „senet ef“) = „seine Gefährtin“.

 Das ist ein Kanal (s. Zweikonsonantenzeichen), der Lautwert ist „mr“, gesprochen „mer“.

 Dieses Zeichen kennt ihr bereits, Lautwert : „t“. Beide Zeichen ergeben

zusammen: mr + t = meret, übersetzt: „Geliebte“

 Auch dieses Zeichen ist euch bekannt: Lautwert „f“, Possessivpronomen, hier: „seine“

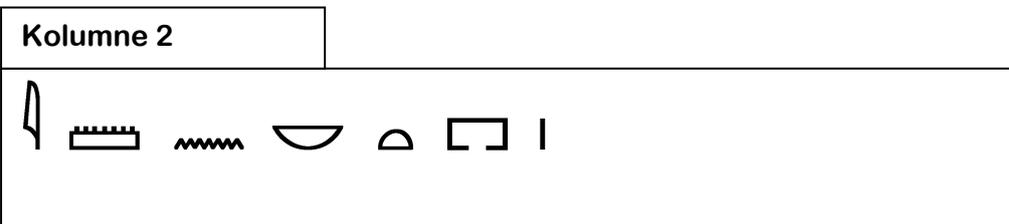
Zusammen: mr + t + f = meret ef. Das bedeutet: „seine Geliebte“



Das ist ein ungewöhnliches Zeichen, zusammengesetzt aus einem Riedgras und einen Vorderarm (s. Drei- und Vierkonsonantenzeichen), Lautwert: „smat“, gesprochen: „schemat“, Bedeutung: „Sängerin“ (s. Vokabelliste).

  Beide Zeichen kennt ihr: n + t, Bedeutung: „von“, oder „des“.

Es geht weiter in der 2. Kolumne:



 Dieses Zeichen findet ihr im Einkonsonantenverzeichnis

 und dieses Zeichen im Zweikonsonantenverzeichnis.

 Dieses Zeichen ist hier wieder eine „phonetische Ergänzung“, es wird also nicht gesprochen.

Zusammen ergibt das den Namen eines Gottes, den findet ihr im Verzeichnis der Eigennamen.



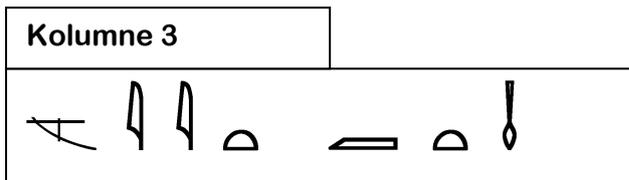
    ergibt zusammen: „Sängerin des Gottes Amun“. „Sängerin eines Gottes“ war ein Titel, den meist Ehefrauen hoher Beamter erhielten.

Ihr werdet euch wundern, dass in der Hieroglyphenschrift der Name dieses Gottes eindeutig mit  (also „i“) beginnt, aber „a“ gesprochen wird. Unter dem Einfluss der griechischen Sprache wurde schon vor langer Zeit dieser berühmte Gott „Amun“ genannt.

Ab hier könnt ihr schon etwas selbständiger arbeiten.

 Diese Zeichen findet ihr in den entsprechenden Verzeichnissen, die Bedeutung in der Vokabelliste. Es handelt sich hier um einen Titel, den viele Frauen im Alten Ägypten trugen. Im Grab des Sen-nefer ist Merit oft zu sehen, meist mit diesem Titel.

Ganz rechts seht ihr einen Logogrammstrich, der nicht gesprochen wird, mehr dazu auf den nächsten Seiten.



 Diese Zeichen klärt ihr über das Ein- und das Zweikonsonantenverzeichnis und das Verzeichnis der Eigennamen.

 Diesen Teil der Inschrift könnt ihr klären über die Liste der Dreikonsonantenzeichen, die Liste der Einkonsonantenzeichen und die Vokabelliste. Dies ist eine Formel, die oft an den Namen angehängt wird. Damit soll die Hoffnung ausgedrückt werden, dass der oder die Verstorbene vor dem Totengericht gerechtfertigt wurde, die Prüfung vor dem Totengericht also bestanden hat.

Bei der Original- Inschrift ist das Zeichen „Ruder“ horizontal angeordnet. Das ist ein Beispiel dafür, dass die Schreiber sich bemühten, die Schrift gut aussehen zu lassen. Horizontal angeordnet fügt sich das Zeichen hier besser ein. In der Computerschrift gibt es dieses Zeichen nur vertikal.

*Übrigens: Im Museum findet ihr das Bild mit diesen Inschriften in der Grabkammer des Sen-nefer auf einem der vier Pfeiler, und zwar auf dem Pfeiler hinten rechts, und dort auf der Rückseite (s. Schema des Grabes, S.III).*

*Im Museum solltet ihr im Grab des Sen-nefer zunächst eure Übersetzung überprüfen. Sucht außerdem, wie oft ihr den Titel „nebet per“ findet. Dann solltet ihr der Gruppe III („Frauen im Alten Ägypten“) im Grab des Sen-nefer eure Ergebnisse zu „nebet per“ zeigen und erklären.*

Ihr habt schon eine Übersetzung geschafft. Bevor ihr weiterarbeitet, solltet ihr euch systematisch mit einigen Besonderheiten der Hieroglyphenschrift beschäftigen.

## 2) Das Wichtigste zur Schrift der Ägypter

### a) Wer hat die Schrift „erfunden“?

Es ist unklar, ob zuerst die Ägypter ihre Hieroglyphenschrift oder die Sumerer (Mesopotamien) ihre Keilschrift erfunden haben. Die Unterschiede zwischen beiden Schriftsystemen sind so groß, dass kaum anzunehmen ist, die Sumerer

hätten die Schrift von den Ägyptern übernommen oder umgekehrt. Denkbar ist, dass die Ägypter und die Sumerer unabhängig voneinander ihre Schriftsysteme entwickelt haben. Die frühesten Schriftzeichen, die bisher gefunden wurden, stammen aus der Zeit vor 3 000 v. Chr.

### b) Die Hieroglyphen

Die Schrift, mit der ihr euch beschäftigt, nannten die Griechen, „heilige in Stein gemeißelte (Zeichen)“ = „Hieroglyphen“.

Daneben verfügten die Ägypter noch über andere Schriftarten. Die „hieratische“ Schrift war eine schnelle Schreibschrift; sie wurde mit Pinsel oder Binse auf Papyrus geschrieben. Die Hieroglyphenschrift ist eine Art Druckschrift. Sie wurde vor allem dort verwendet, wo Schrift in Stein und Fels geschlagen wurde.

Was bis jetzt noch nicht ausreichend geklärt werden konnte, ist die exakte Aussprache. Denn die Hieroglyphen drücken nur Konsonanten, keine Vokale aus. Wäre das auch in unserer Schrift der Fall, würde *Tanja – tnj*

geschrieben, *Werner – wrnr, Udo – d, Alexandra – lxndr* (was die Ägypter getan haben, um Missverständnisse zu vermeiden, erfahrt ihr an anderer Stelle). Wie die Ägypter gesprochen haben, kann man bis zu einem gewissen Grad durch die Überlieferung ägyptischer Namen und Begriffe in anderen antiken Sprachen erfahren.

Ihr werdet einige Zeichen finden, die die Ägyptologen heute wie einen Vokal aussprechen, z.B.:  = ä,  = i.

Dies sind Laute, die in unserer Sprache nicht existieren. Diese Laute werden heute zur Vereinfachung als Vokal gesprochen. Im Alten Ägypten wurden sie anders ausgesprochen – wie, das weiß man nicht genau.

(nach: Schmitz, Die Steine der Pharaone)

### c) Einführung in die Hieroglyphenschrift

Es war eine geniale Erfindung, Namen und Worte auf Dauer festzuhalten – durch die Schrift. Aber die Schrift der Ägypter ist nicht leicht. Sie verwendeten weit über 700 verschiedene Zeichen.

#### Eine Bilderschrift?

Hieroglyphenschrift war etwa 3 400 Jahre lang im Gebrauch. Um 350 n.Chr. geriet sie in Vergessenheit. Lange Zeit

glaubten europäische Forscher, es handele sich nicht um eine Schrift, sondern um geheimnisvolle Zeichen. Andere glaubten, es handele sich um eine reine Bilderschrift. Tatsächlich ist die Hieroglyphenschrift, mit der ihr euch beschäftigt, aus einer Bildzeichenschrift entstanden. Also stand das Zeichen „Eule“ ursprünglich tatsächlich für das Wort „Eule“.

Schon sehr früh entwickelte sich die Hieroglyphenschrift zu einer Buchstabenschrift, bei der das Zeichen – wie in unserer Schrift – meist für einen oder mehrere Buchstaben stand; nun stand also das Zeichen „Eule“ nicht mehr nur für „Eule“ sondern für den Buchstaben „m“.

### Eine große Entdeckung

Erst der Franzosen Champollion erkannte vor ca. 200 Jahren, dass die Schriftzeichen überwiegend wie unsere Buchstaben benutzt wurden.

### Was ist ein Logogramm?

Täglich sehen wir Bilder, die für einen Sinn stehen:

- ein laufender Mensch bedeutet „Fluchtweg“,
  - ein Verkehrsschild mit dem Bild eines Fahrrades bedeutet: „Radweg“, etc.
- Ein solches Zeichen, das bedeutet, was es darstellt, wird Sinnzeichen oder Logogramm genannt.

Gelegentlich bedeutet auch in der Hieroglyphenschrift ein Bildzeichen das, was es darstellt. Wenn beispielsweise das Schriftzeichen „Eule“ tatsächlich „Eule“ bedeuten sollte, haben die Schreiber gelegentlich (also nicht immer) einen Strich neben das Zeichen gesetzt, also:



Ein solcher Logogrammstrich wird selbstverständlich nicht gesprochen.

Ihr werdet an einigen Stellen sehen, dass die ägyptischen Schreiber ein Sinnzeichen hinter ein ausgeschriebenes Wort gesetzt haben. Dadurch sollte das geschriebene Wort



festgelegt werden:  
Beispielsweise haben sie oft (nicht immer) hinter den Namen einer Frau das Logogramm für „Frau“ gesetzt,

entsprechend hinter den Namen eines Mannes das Sinnzeichen „Mann“. Ein solches Sinnzeichen wird Determinativ genannt. Ein Determinativ ist also ein Sinnzeichen (= Logogramm), das aber nicht gesprochen, sondern nur zur Verdeutlichung angefügt wird. Wie bei dem Logogrammstrich war es aber keine feste Regel, ein solches Zeichen zu setzen.

### Determinative schaffen Klarheit

Wegen einer Besonderheit der ägyptischen Schrift waren Determinative wichtig: Die Ägypter schrieben meist nur die Konsonanten – außer bei Wiedergabe ausländischer Namen –, also keine Vokale.

Würde man dieses Prinzip auf die deutsche Sprache übertragen, hätte das zur Folge, dass „Lob“ *lb* geschrieben würde; *lb* könnte aber auch Elbe bedeuten. Um zu verdeutlichen, dass der Fluss „Elbe“ gemeint ist, könnte man das Sinnzeichen (Logogramm) für Wasser hinzufügen. Diese Ergänzung eines Wortes um ein Sinnzeichen ist also ein Determinativ.

Welches Determinativ würdet ihr wählen, wenn „*lb*“ Laib bedeuten sollte, oder Leib oder Laube?

### Was ist der Unterschied zwischen einem Determinativ und einem Logogramm?

Ein Bildzeichen kann allein für den Sinn eines Wortes auftreten, z.B. das Zeichen „Sonne“ steht für den Begriff „Sonne“. Das bezeichnet man als Logogramm.

Ein Determinativ ist eigentlich auch ein Logogramm – allerdings steht ein Determinativ immer nur ergänzend und erklärend hinter dem Wort, ohne selbst ausgesprochen zu werden. Ein Determinativ ist also ein Logogramm in einer konkreten Funktion.

Was ist eine phonetische Ergänzung?  
 Mehrfach werdet ihr auf eine Besonderheit der Hieroglyphenschrift stoßen: die „phonetische Ergänzung“. Beispiel aus der Scheintür der Prinzessin Wenschet:



[wn] [n]

Das Zeichen  besagt hier nur: In

dem Zeichen  ist der Laut „n“ enthalten, das „n“ wird nicht noch einmal ausgesprochen.

Da es schwierig zu erkennen ist, wann es sich um eine phonetische Ergänzung handelt, bekommt ihr entsprechende Hinweise.

#### Eine Schrift ohne Vokale?

Die Ägypter schrieben meist nur Konsonanten. Die Überschrift zu diesem Abschnitt sähe – wenn wir im

Deutschen auch ohne Vokale schreiben würden – so aus: *n schrft hn vkl.*

Um Wörter, die nur aus Konsonanten bestehen, aussprechen zu können, wenden die Wissenschaftler, die sich mit dem Alten Ägypten beschäftigen (Ägyptologen), einen Trick an: Man spricht einige Konsonanten als wären sie Vokale. Außerdem fügt man zwischen die Konsonanten ein „e“ oder einen anderen Vokal ein. Aber die wirkliche Aussprache kennt man nicht. Zum Problem der Aussprache findet ihr ein Rätsel auf Seite 13.

#### Konsonantenzeichen

Überwiegend stellen die Hieroglyphen Lautzeichen dar. Sie werden also wie unsere Buchstaben benutzt, allerdings gibt es dabei eine Besonderheit: Es gibt Zeichen, die – wie in unserem Alphabet – für einen Konsonanten stehen, daneben gibt es Zeichen, die für mehrere Konsonanten stehen:

#### Einkonsonantenzeichen

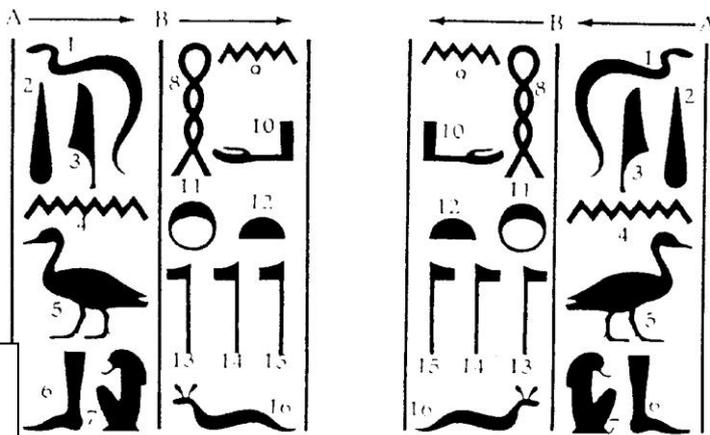
Hieroglyphe							
dargestelltes Objekt	Eule	Mund	Wasser	Wachtelküken	Brotlaib	Türriegel	gedrehter Flachs
Laut / Aussprache	m	r	n	w oder u	t	s [wie Säge]	h [wie Hemd]

Zweikonsonantenzeichen

Dreikonsonantenzeichen

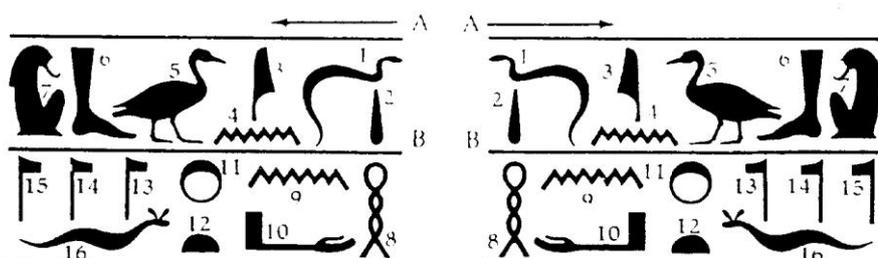
Hieroglyphe								Prägt euch einige der Ein-, Zwei- und Dreikonsonantenzeichen ein. Wer will, kann sich „Eselsbrücken“ bauen. Etwa: Eule frisst <u>M</u> äuse (also „m“), Mund (Lippen) ist <u>r</u> ot (also „r“), Wasser = <u>N</u> ordsee (also „n“), etc.
dargestelltes Objekt	Ge-sicht	Milch-krug (in Netz)	Gans oder Ente	Schwal-be	Käfer (Skara-bäus)	Sanda-lenrie-men	Herz & Luft-röhre	
Laut / Aus-sprache	hr [her]	mj [mi]	sa	wer [wr]	chpr [cheper]	anch	nefer [nfr]	

Wir schreiben von links nach rechts – und die Ägypter?



Die Ägypter kannten drei Schreibrichtungen. Meistens wurde von rechts nach links geschrieben, gelegentlich auch von links nach rechts. Lebende Kreaturen als Hieroglyphen wenden ihr Gesicht immer dem Satzanfang zu. Außerdem wurde noch in sogenannten Kolumnen von oben nach unten geschrieben, also vertikal. Die Anordnung der einzelnen Hieroglyphen zueinander wurde relativ frei gestaltet, die Schriftzeichen wurden so gruppiert, dass ausgewogene Quadrate entstanden. Die Schrift sollte also gut aussehen.

Casson, Ägypten, S. 154



Ein Beispiel: Das Wort für „Gesundheit“ besteht aus den drei Konsonanten s – n – b. Dies hätte ein Ägypter nicht so geschrieben. Das wäre ihm unschön und daher falsch erschienen. „Richtig“ ist dagegen die Anordnung zu einem Quadrat

(nach: Casson, Das Alte Ägypten; Zauzich, S. 10f., 17f., 33ff.)

**Ihr bekommt einige Hilfen. Alle dafür mit dem PC geschriebenen Hieroglyphen verlaufen von links nach rechts!!!**

Etwas ägyptische Grammatik ist unvermeidbar:

Die feminine, d.h. weibliche Form, wurde durch die Ergänzung eines Brotlaibs  $\triangle$  (= t) gebildet. Besonders gut erkennen könnt ihr das an den Wörtern „Sohn“ und „Tochter“. Beide Wörter findet ihr im Vokabelverzeichnis.

Der **Genitiv** wurde gebildet durch

a) direkte Nebeneinanderstellung zweier Wörter; z.B.:

 [nb.t pr] *nebet per* (Herrin + Haus) = Herrin **des Hauses**

 [sAR<sup>c</sup>] *sa Re* = Sohn **des (Sonnengottes) Re**

b) die Verbindung der beiden Wörter durch das Genitivpartikel  (ni)

bzw.   $\triangle$  (net) = „des“ oder „von“.

### 3) Wie werdet ihr vorgehen?

Das Ziel eurer Arbeit ist die Präsentation im Museum. Dort werdet ihr an Exponaten die Hieroglyphenschrift erklären. Ihr werdet an vier Inschriften arbeiten. Eine Inschrift werdet ihr erstmals im Museum sehen. Das ist eine besondere Herausforderung.

Für drei der Inschriften könnt ihr die Präsentation vorbereiten.

Bei der Präsentation erklärt ihr Besonderheiten der Hieroglyphenschrift. Legt fest, an welchem Exponat ihr welche Besonderheit besonders gut erklären könnt.

Bei einem oder zwei Exponaten solltet ihr eine Inschrift zusammenhängend in diesen fünf Schritten erklären:

1. das Zeichen benennen, etwa: „das ist eine Gans“
2. Art des Zeichens angeben, etwa „es ist ein Zweikonsonantenzeichen“ oder: „das ist eine phonetische Ergänzung“
3. den Lautwert angeben, etwa „sa“
4. das gesamte Wort lesen und übersetzen
5. die gesamte Inschrift im Zusammenhang vorlesen und übersetzen.

In der Phase der Vorbereitung (also der Arbeit in der Schule) solltet ihr immer in zwei Verzeichnissen nachsehen:

- Verzeichnis der Ein-, Zwei- und Dreikonsonantenzeichen
- Vokabelliste oder bei Eigennamen in der Liste der Eigennamen.

Es ist wichtig, dass sich alle Mitglieder der Gruppe Notizen machen. Schreibt übersichtlich auf Karteikarten, die ihr dann im Museum benutzen könnt.

Die Arbeit an den Hieroglyphen ist nicht leicht. Das geht nur im Team!

Ihr werdet an vier Exponaten arbeiten. Eine Besonderheit des Museums kann sich für eure Gruppe auswirken: Oft finden in Museen Sonderausstellungen statt. Dafür leiht sich für eine begrenzte Zeit ein Museum ein Exponat bei einem anderen Museum. Im Pelizaus-Museum gibt es nun zahlreiche Exponate mit Inschriften in Hieroglyphenschrift. Warum kann für den Fall, dass ein für eure Hieroglyphen-Gruppe eingeplantes Exponat ausgeliehen ist, nicht einfach irgendein anderes Exponat genommen werden?

Alle Zeichen, die in den Inschriften, an denen ihr arbeitet, auftauchen, findet ihr bei euren Materialien in Listen, ebenso jede einzelne Vokabel. Jedes Exponat, das ihr bearbeitet, muss also entsprechen eingeplant sein. Daher findet ihr in einem Anhang Inschriften als Reserve. Selbstverständlich könnt ihr an diesen Materialien auch zusätzlich arbeiten. Oder aber: Wer Spaß an der Arbeit mit Hieroglyphen gefunden hat, kann diese Inschriften bearbeiten – vielleicht auch nach dem Besuch im Museum mit der Klasse.

Dies sind die Inschriften, die ihr in der Schule vorbereitet und im Museum genau untersucht:

1) Die Ägypterin Merit, aus dem Grab des Sen-nefer.

Einen Teil dieser Inschrift werdet ihr im Museum für die Gruppe III übersetzen.

2) Inschrift vom Sarg des Idu

Diese Inschrift solltet ihr in der Materialienmappe bearbeiten, dann aber im Museum genau untersuchen. Eine Besonderheit dieser Inschrift werdet ihr erst im Museum entdecken können. Dann werdet ihr der Gruppe I das Ergebnis zeigen und erklären.

3) Inschriften von der Scheintür der Wenschet

Dies ist das zentrale Exponat für eure Gruppe. Hierfür solltet ihr euch viel Zeit nehmen.

4) Inschrift vom Relief des Seschem-nefer (S. 31)

An dieser Inschrift werdet ihr erst im Museum arbeiten. Eure Übersetzung sollt ihr dann der Gruppe IV („Kunst und Künstler“) mitteilen. Nur mit eurer Hilfe kann die Gruppe IV ein Problem lösen. Für dieses Exponat bekommt ihr eine eigene Vokabelliste (S. 32), damit ihr im Museum nicht so viel blättern müsst.

Z Inschrift von der Scheintür des Heneni (S. 18)

Diese Inschrift ist für euch „Zusatzmaterial“. Ihr solltet diese Inschrift nur bearbeiten, wenn ihr die Punkte 1) bis 3) gut erledigt habt.

Natürlich könnt ihr auch die Arbeit aufteilen:

- Einige möchten die Inschriften 1) bis 3) noch einmal wiederholen und verfestigen.

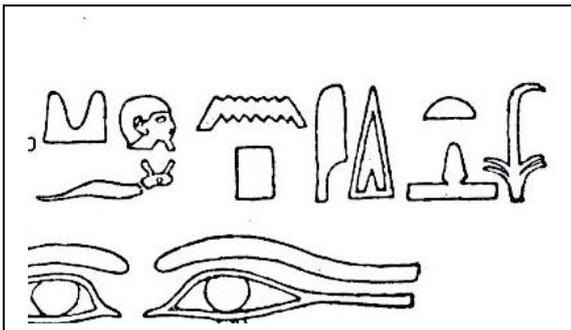
- Einige fühlen sich so sicher, dass sie schon mit Heneni beginnen möchten.

Außerdem findet ihr als „Reserve“ im Anhang noch Material zu zwei Exponaten, die gegenwärtig ausgeliehen sind. Wer Spaß an Hieroglyphen hat, kann sich daran versuchen.



Der Ägypter Idu lebte um 2150 v. Chr. Für sein Grab besaß er einen Holzсар, was eine Besonderheit war, denn Holz war im Alten Ägypten selten und daher wertvoll. Auf allen Seiten des Sarges befinden sich Inschriften: Ihr übersetzt einen Teil der Inschrift auf der Ostseite des Sarges.

Diese Seite ist gut zu erkennen, denn hier befindet sich das doppelte Udjat-Auge. Dieses Zeichen sollte den Verstorbenen schützen. Außerdem sollte es ihm die Möglichkeit geben, aus dem Sarg herauszublicken. Damit euch die Arbeit leichter fällt, findet ihr hier eine Strichzeichnung, bei der die einzelnen



Zeichen besser zu erkennen sind. Bei der Reihenfolge der Schriftzeichen solltet ihr beachten, dass der Name eines Pharaos oder auch das Wort „König“ an den Anfang gesetzt wird. Das galt aber nur für die Schrift. Gesprochen wurde in der üblichen Satzstruktur.



Hier seht ihr die Zeichen noch einmal mit dem Computer geschrieben. Dabei wurde die Reihenfolge für euch geändert, so wie diese Zeichen gesprochen wurden (allerdings hier in anderer Schreibrichtung als auf dem Original, hier also von links nach rechts). Seht nach im Vokabelverzeichnis unter „hetep“

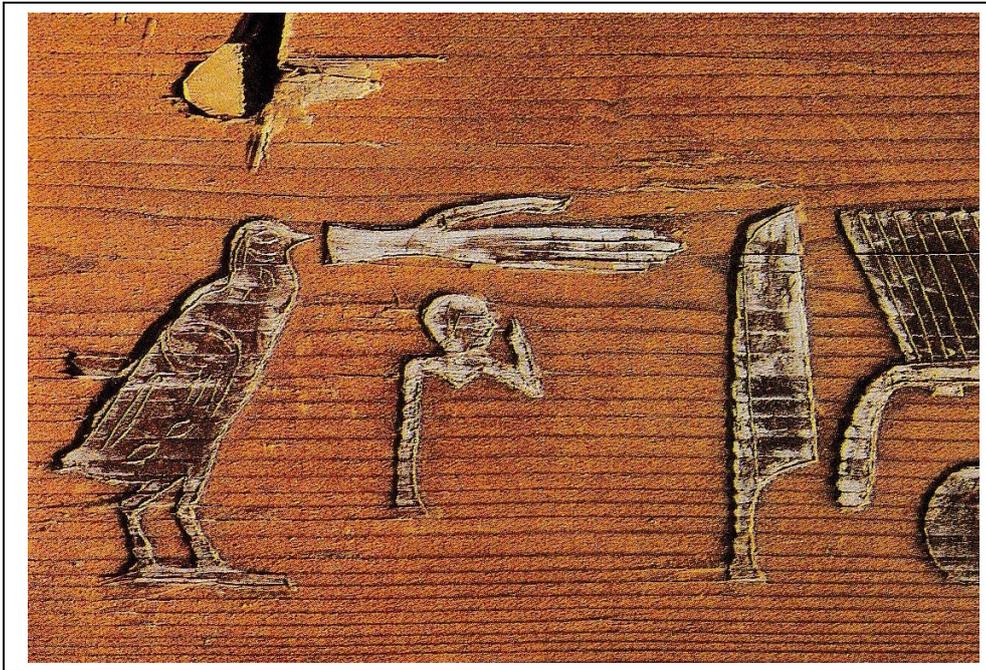
Zum zweiten Teil der Inschrift braucht ihr ergänzende Informationen:



findet ihr im Namensverzeichnis. Das ist der Name des Gottes, der heute Anubis genannt wird.

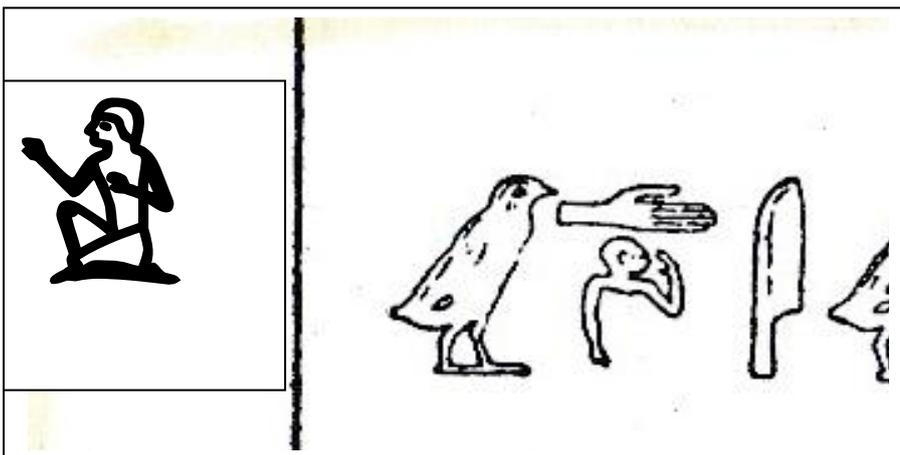


Die einzelnen Zeichen findet ihr in den Verzeichnissen. tepi dschu ef bedeutet: „Der auf seinem Berge ist.“ Die Ägypter glaubten, dass der Gott Anubis sich auf einem Berg befindet, weil er von dort besser die Gräber bewachen kann.



Am Ende der  
Inskriftenzeile  
(also auf dem  
Sarg links) seht ihr  
diese Zeichen. Die  
einzelnen Zeichen  
werdet ihr schnell  
in den  
Verzeichnissen  
finden und  
übersetzen  
können. Tipp:  
Es handelt sich um  
einen Namen. Ihr  
wisst, dass an den

Namen meist das Determinativ für Mann bzw. Frau angefügt wurde.



Links seht ihr neben der  
Strichzeichnung der  
Inschrift noch einmal  
das Determinativ  
„Mann“ in  
Computerschrift. Wo  
liegt der wesentliche  
Unterschied zum  
Determinativ auf dem  
Sarg ? Achtung:  
unterschiedliche  
Schreibrichtungen!

*Seht euch im Museum diesen Teil und den ersten Teil der Inschrift genau an.*

- *Was fällt euch auf zur Hieroglyphe „f“?*
- *Vergleicht das Determinativ „Mann“ aus der Inschrift am Sarg des Idu mit dem Zeichen, wie es üblicherweise geschrieben wurde. - Was fällt euch auf?*

*Wenn ihr die Inschrift am Sarg des Idu im Museum genau untersucht habt, sollte es euch gelingen, eine Besonderheit an beiden Zeichen (Hieroglyphe „f“ und Determinativ „Mann“) zu erkennen.*

*Teilt diese Erkenntnis der Gruppe I mit und zeigt dieser Gruppe die Inschrift am Sarg des Idu.*

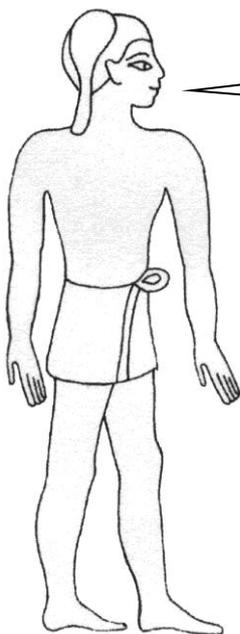
*Diese Besonderheit galt nicht zu allen Zeiten des Alten Ägypten. Aber immerhin, für Idu war es wichtig. Diese Besonderheit zeigt, dass Idu fest davon überzeugt war, dass das Jenseits belebt war.*



Die Hornviper ist eine in Afrika vorkommende Schlange. Oberhalb der Augen hat sie kleine Hörner, bestehend aus Schuppen.

Vorsicht! Die Schlange ist sehr giftig! Das wussten auch die Menschen im Alten Ägypten!

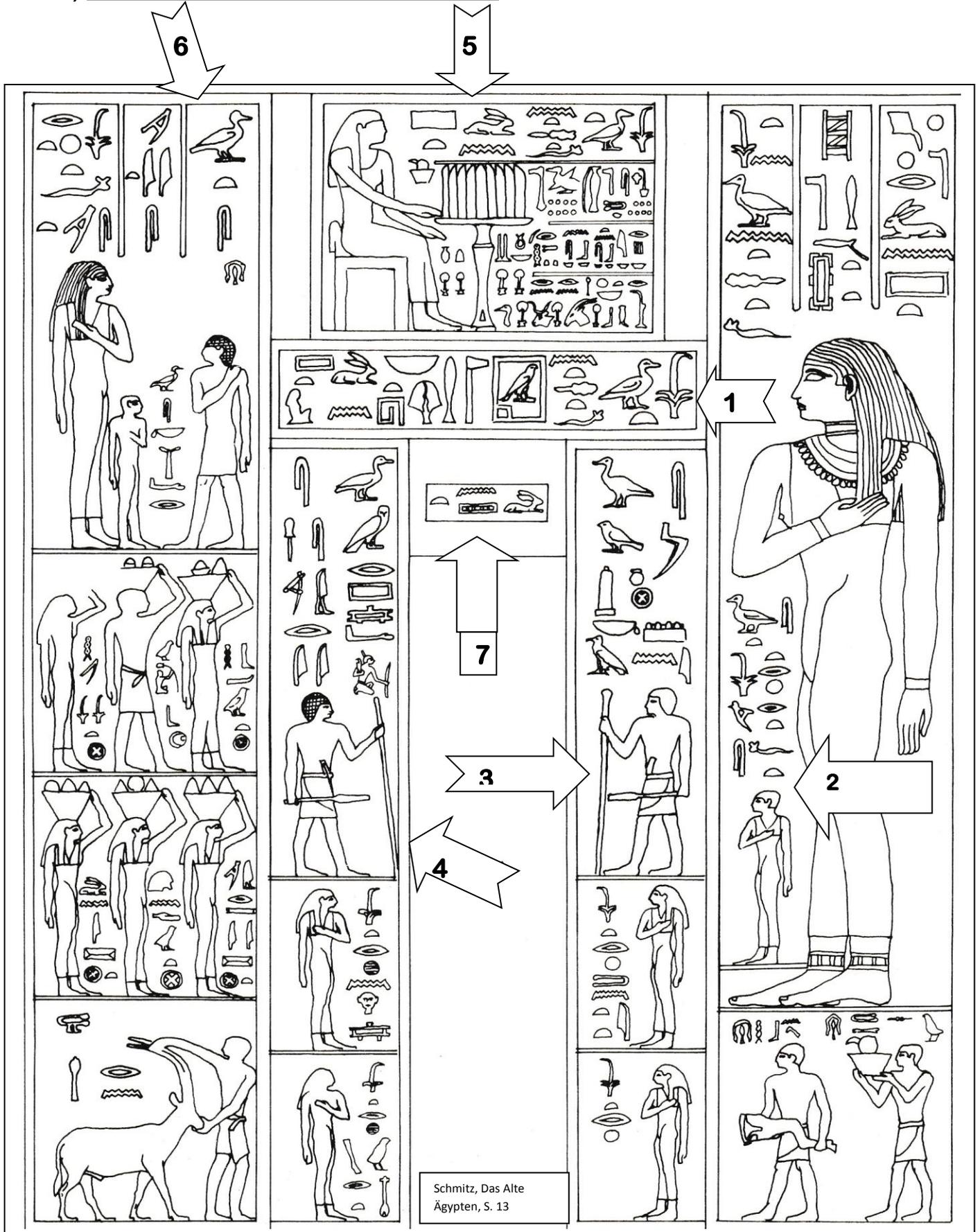
tierporträt.ch



Ein Rätsel für euch:  
Könnten ein heutiger Ägyptologe und ein zum Leben wiedererweckter altägyptischer Schreiber sich verständigen?

Wenn ihr die richtige Antwort gefunden habt, könnt ihr euren Mitschülern am Ende eurer Präsentation im MUSEUM dieses Rätsel stellen.

4) Scheintür der Prinzessin Wenschet



Ihr seht auf Seite 14 eine sogenannte Strichzeichnung. Die ist deutlicher als das Original. Das liegt auch daran, dass die Abzeichnung bereits sehr bald nach dem Auffinden des Reliefs angefertigt worden war. Nur wenige Exponate sind noch in dem Zustand wie bei der Ausgrabung. Mancher Versuch, die alten Steine zu konservieren, hat eher geschadet. So auch bei der Scheintür der Wenschet.

Die Scheintür der Prinzessin Wenschet ist ein Exponat von besonderer Bedeutung. Im Museum werdet ihr sehen, dass diese Scheintür mit einer Höhe von 2,20 m größer ist als die anderen Scheintüren des Museums.

Es war ungewöhnlich, dass im Alten Ägypten eine Frau ein eigenes Grab besaß. Wahrscheinlich war Wenschet die Ehefrau eines sehr hohen Beamten.

Vermutlich lag das Grab des Ehemannes nicht weit entfernt.

Eine Scheintür gehörte zum oberirdischen Teil des Grabes.

Wenschet lebte um 2.500 v. Chr., also vor etwa 4.500 Jahren.

Bearbeitet die Inschrift in der Reihenfolge der eingegebenen Zahlen.

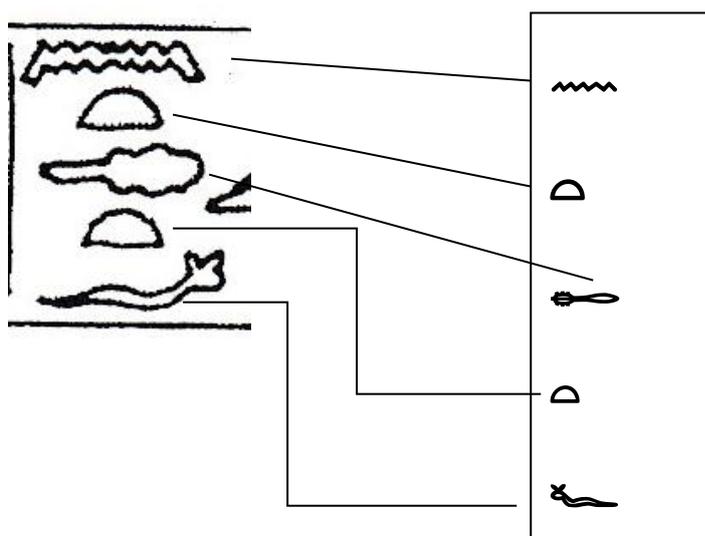
Grundsätzlich solltet ihr bei der Arbeit an den Inschriften beachten: Die Wörter „Gott“ oder „König“ oder der Name eines Gottes oder Königs werden bei engen Wortverbindungen vor das andere Wort gesetzt. Diese Voranstellung gilt aber nur für die Schrift, nicht für das gesprochene Wort.

1

In der Zeile vor den Augen der Wenschet sind ihre wesentlichen Titel genannt. Gelesen wird **von rechts nach links**.

† Dieses Zeichen findet ihr im Verzeichnis der Drei- und Vierkonsonantenzeichen, sowie im Vokabelverzeichnis.

Es folgt ein Wort, das mit dem Zweikonsonantenzeichen „Ente“ und dem Einkonsonantenzeichen „Brotlaib“ gebildet wird, siehe die entsprechenden Verzeichnisse und die Vokabelliste. Beachtet den Hinweis zur Voranstellung.

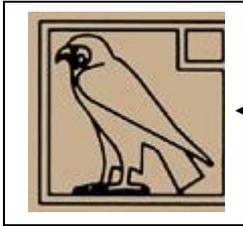


Hier seht ihr die Hieroglyphen in zwei unterschiedlichen Formen: links die Strichzeichnung, das sind also die Hieroglyphen, wie sie auf der Scheintür aussehen. Rechts die mit dem Computer geschriebenen Hieroglyphen. Vor allem bei dem dritten Zeichen von oben ist die Abweichung recht deutlich. Beachtet die unterschiedlichen Schreibrichtungen: Die Computerschrift läuft immer von links nach rechts.



Diese beiden Wörter findet ihr in der Vokabelliste. Tipp: Die Aussprache lautet „chet ef“.

Jenseits der wörtlichen Übersetzung solltet ihr nach dem Sinn fragen. Tipp: Wenschet kennt ihr mit dem Titel „Prinzessin“.



Dieses Zeichen steht für die Göttin Hathor. Auch hier solltet ihr den Hinweis zur Voranstellung beachten.

Die Bedeutung dieser Götterfahne findet ihr in der Vokabelliste, ebenso die Aussprache dieses Dreikonsonantenzeichens.

Dieses Zweikonsonantenzeichen hat den Lautwert „**hm**“, gesprochen „**hem**“, s. Vokabelliste

Dieses Zeichen und die Götterfahne gehören zusammen und ergeben einen Beruf. Den Beruf gibt es heute noch, s. Vokabelliste. Eigentlich müsste hier ein  für die weibliche Form stehen. Vermutlich ist es kein Irrtum, sondern nur eine abkürzende Schreibweise. In der Aussprache solltet ihr das „**t**“ ergänzen, also: „hemet“.

Ein  fehlt ebenfalls bei dem Zweikonsonantenzeichen , siehe Vokabelliste, ergänzt auch hier in der Aussprache das fehlende „**t**“. Dazu unten mehr.

An dieser Stelle ist es etwas kompliziert. Welche Zeichen ergeben zusammen ein Wort?  Dieses Zeichen gehört zum Namen „Wenschet“ (siehe unten)..

.Das Wort:  findet ihr im Vokabelverzeichnis. Eine Besonderheit: Dieses

Wort hat zweimal eine phonetische Ergänzung. Das Zeichen  findet ihr im Verzeichnis der Drei- und Vierkonsonantenzeichen.

Die Bedeutung des Wortes ist: „Sykomorenbaum“ (Maulbeerfeigenbaum).

Im Alten Ägypten wurden auch Bäume als Heiligtum verehrt. Das überrascht nicht in einem Land, in dem es nicht viele Bäume gab.

 (  )  „Herrin des Sykomorenbaumes“ oder auch „Herrin des Sykomorenheiligtums“ war ein zusätzlicher Name der Göttin Hathor. Wenschet war also Priesterin der Göttin Hathor, und die Göttin Hathor war Herrin des Sykomorenheiligtums.

Der Name der Wenschet wird abgeschlossen mit dem Determinativ für „Frau“ .

**2** Direkt vor Wenschet steht eine Person. Die Beziehung zu Wenschet werdet ihr schnell klären: Die Zeichen „Ente“ und „Brotlaib“ kennt ihr schon.

Das Zeichen  findet ihr im Einkonsonantenverzeichnis und in der Vokabelliste.

Diese Person trägt einen Ehrentitel. Zur besseren Lesbarkeit, sind für euch die Zeichen hier in etwas anderer Reihenfolge:

   Allerdings, so hätte ein Ägypter nie geschrieben, weil das nicht „schön“ aussieht, und auch weil das die Voranstellung des Königs nicht berücksichtigt.

Zu dem Eigennamen: Das einleitende Zeichen (eine Hacke) findet ihr im Zweikonsonantenverzeichnis. Es folgen eine phonetische Ergänzung und das Zeichen , das ihr schon oft gesehen habt.. Im 2. Teil des Namens findet ihr das Zeichen , das hier aber den Lautwert „it“ hat.

*Habt ihr schon gemerkt, dass ihr bei der Präsentation an dieser Scheintür gut die unterschiedlichen Schreibrichtungen erklären könnt?*

3

In der Mitte befindet sich die eigentliche Scheintür. Auf den Pfosten rechts und links befinden sich zwei Personen, die ihr näher betrachten solltet. In der Kolumne vor Wenschet beginnt die Inschrift mit einem Wort, das ihr in der weiblichen

Form bereits kennt. Sucht im Vokabelverzeichnis 

Damit könnt ihr zuordnen, in welcher Beziehung der Mann zu Wenschet stand.

Titel und Namen müsst ihr nicht übersetzen. Sein Titel: „Hohepriester von Heliopolis“, sein Name: Ka-meni.

4

Auf dem linken Pfosten beginnt die Inschrift wie rechts: 

unten als Determinativ ist ein Krieger als Zeichen für „Armee“. Der Mann war General, sein Name: Jimeri.

5

Die obere Zeile könnt ihr lesen und übersetzen.

6

Links oben findet ihr eine Frau, die ihr bereits kennt, hier allerdings etwas anders geschrieben: Meret-it-es. Vor ihr steht ein kleiner Junge.

Die Inschrift direkt vor dem Jungen zeigt euch, in welcher Beziehung er zu dieser Frau stand. Und in welcher Beziehung stand er zu Wenschet? Der Junge heißt Ka-aper.

Der Mann rechts ist (über seinem Kopf) gekennzeichnet als Totenpriester („hem-ka“), das ist für euch hier unwichtig. Wichtig sind die Frau, der Junge und deren Beziehung zu Wenschet.

7

Zum Abschluss die leichteste Übung. Bei der Präsentation könnt ihr die Zuhörer bitten, diese Zeile zu übersetzen.

**Haltet alle Einzelheiten eurer Arbeit an dieser Inschrift auf Karteikarten fest.**

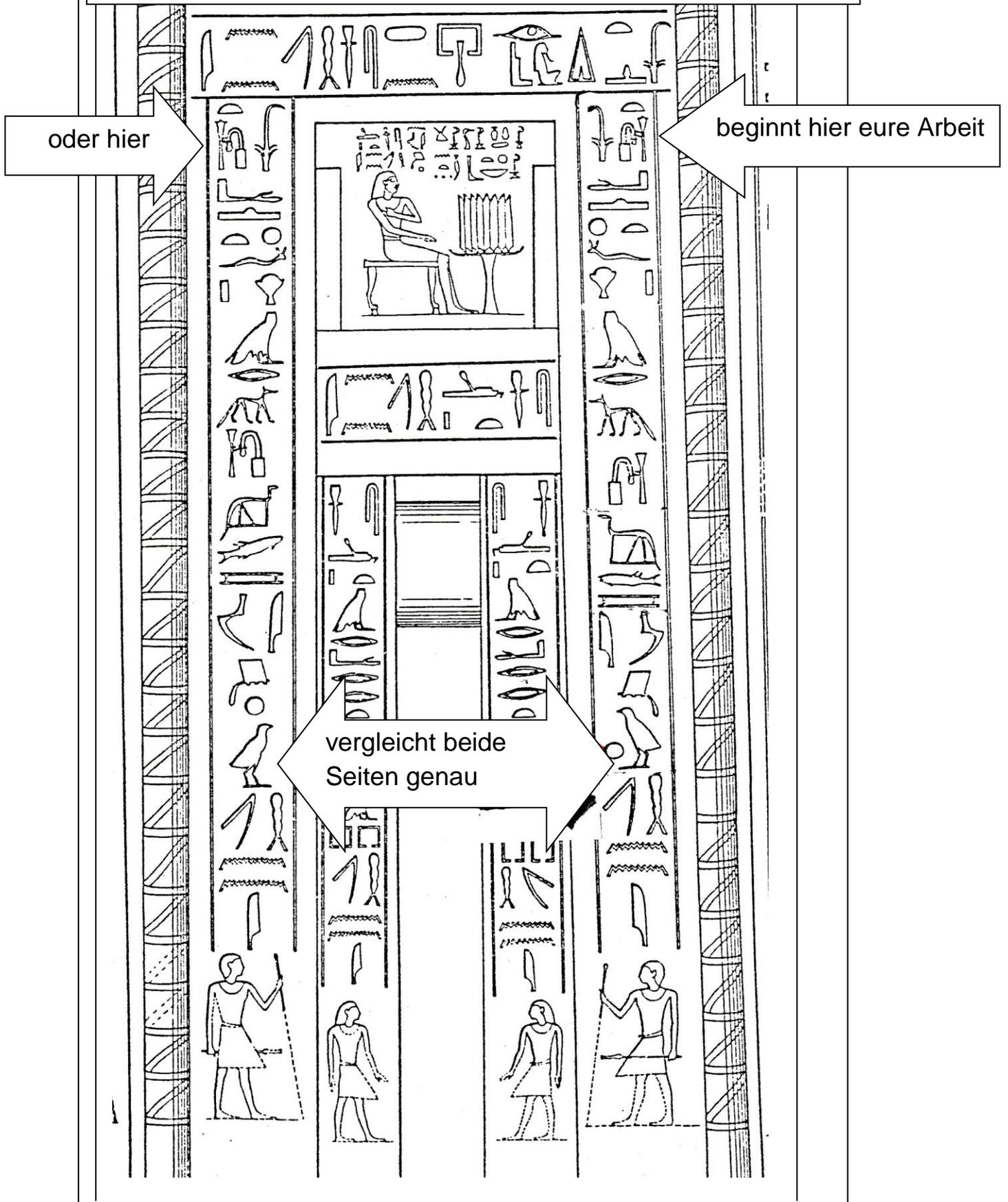
**Wichtig ist, dass ihr immer wieder das Lesen und Übersetzen übt. Versucht dabei so weit wie eben möglich nur an der Abzeichnung zu arbeiten, möglichst ohne die Karteikarten. Die Karteikarten sollen euch Sicherheit geben, wenn ihr an einer Stelle mal unsicher seid.**

**Auf keinen Fall solltet ihr beim Vortrag im Museum nur ablesen.**

**Also: Übt immer wieder in der Gruppe den freien Vortrag. Korrigiert euch gegenseitig.**

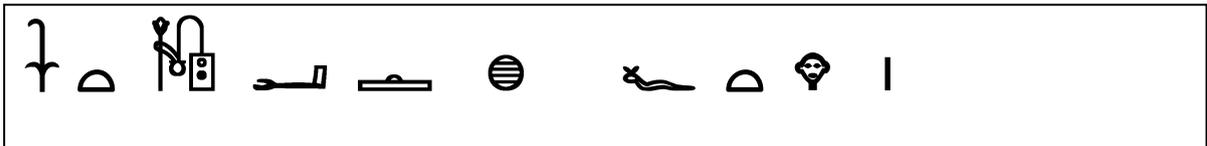
## Z) Scheintür des Henini

Wenn ihr die Inschriften zu Merit, Idu und Wenschet gründlich bearbeitet habt, könnt ihr euch zusätzlich diese Inschrift vornehmen.

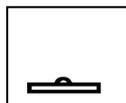


An der Scheintür des Heneni befinden sich zahlreiche Inschriften. Ihr bearbeitet die vertikalen Textsäulen am äußeren Rahmen, die Pfeile zeigen euch die Texte. Wenn ihr beide Teile bearbeitet, wird euch schnell eine Besonderheit auffallen. Von dieser Besonderheit gibt es allerdings eine kleine Ausnahme, deren Grund man nicht kennt. Achtet vor allem auf die Stellen, an denen sich die unteren Blockpfeile befinden.

Damit euch die Arbeit leichter fällt, bekommt ihr für einige Textstellen die Hieroglyphen mit dem Computer geschrieben

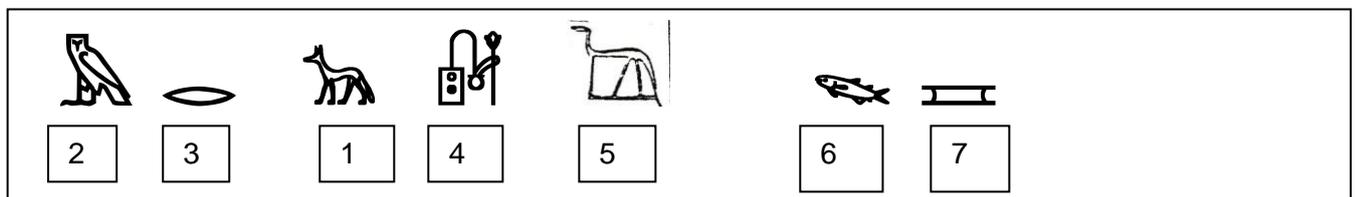


Die Besonderheit zum Wort „König“ kennt ihr bereits von der Scheintür der Wenschet. In der gesprochenen Sprache beginnt der Text mit



Das Zeichen  ist ein Determinativ, seht nach in der Vokabelliste. Das letzte Zeichen ist ein Logogrammstrich (rechts neben Kopf/Gesicht), das besagt also, dass mit dem Zeichen das gemeint ist, was dargestellt ist, hier also Kopf oder Gesicht. Die beste Übersetzung lautet „...im Angesicht von...“.

Die zweite Einheit eurer Übersetzungsarbeit beginnt mit

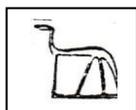


Die ersten beiden Zeichen beziehen sich auf

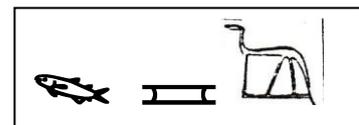


Ihr solltet also mit  beginnen, dann erst die beiden Zeichen

davor und das danach folgende Zeichen, am besten in der Reihenfolge der Nummerierung.



Dieses Zeichen ist extrem selten. Die Bedeutung findet ihr in der Vokabelliste an zwei Stellen, u. a. unter



## 5) Einkonsonantenzeichen

Hieroglyphe	Um- schrift	Aussprache der Ägyptologen	in dem Schriftzeichen dargestelltes Objekt
	[ʒ]	a	Schmutzgeier
	[c]	a	Vorderarm
	[b]	b	Fuß
	[x]	ch (wie in „ach“)	Korb in Draufsicht
	[d]	d	Hand
	[D]	dsch (wie in „Dschungel“)	Kobra
	[f]	f (v), selten: it	Hornvipere
	[h]	h	Mattenschutz
	[H]	h (wie beim Fensteranhauchen)	gedrehtes Flachsbündel
	[j]	i (kurzes i wie in „Iltis“)	Schilfblatt, Blütenrispe des Schilfblatts
	[y]	i, j (langes i wie in „Maschine“)	2 Schilfblätter
	[K]	k	Abhang
	[K]	ka	Korb mit Henkel
	[m]	m	Eule
	[n]	n	Wasseroberfläche
	[p]	p	Würfelsitz
	[r]	r	Mund
	[r']	ra	Sonnenscheibe
	[s]	s (wie in „Fass“)	gefaltetes Tuch
	[z]	s (wie in „Sohn“)	Türriegel
	[t]	t	Brotlaib
	[t̥]	tsch	Seil
	[w]	u, w	Wachtelküken

## 6) Zweikonsonantenzeichen

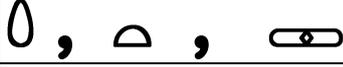
Hieroglyphe	Um- schrift	Aussprache der Ägyptologen	in dem Schriftzeichen dargestelltes Objekt
		adsch	Meeräsche (Fisch)
	[x³]	cha	Lotuspflanze
	[hm]	chem	Wäschekeule
	[ht]	chet (ch gesprochen wie in „Sichel“)	Säugetierunterseite
		di	Kegelbrot
	[dd]	djed	djed-Pfeiler
		dschu	Berg
	[d]	hedsch	Keule
	[hm]	hem	Brunnen mit Wasser
		her	Kopf in Vorederansicht
		hn	Hacke ohne Versteifung
	[ib]	ib	Kalb
	[jr]	ir	Auge
	[k³]	ka	ausgebreitete Arme
	[m³]	ma	Sichel
		medsch	Klammer
	[mr]	mer	Hacke mit Versteifung
	[mr]	mer	Kanal
	[mr]	mer	Meißel
	[mj]	mi oder mer	Milchkrug im Netz
	[mn]	men	Spielbrett
	[nb]	neb	Korb

Hieroglyphe	Um- schrift	Aussprache der Ägyptologen	in dem Schriftzeichen dargestelltes Objekt
	[ns]	nes	Zunge
	[nw]	nu	Nu-Gefäß
	[p□]	pech	Rinderkopf
	[pr]	per	Haus
	[qd]	qed	Ziegelglätter
	[s <sup>3</sup> ]	sa	Schutzschleife
		schema	Riedgras
	[sn]	sen	zweizackiger Pfeilkopf
	[z <sup>3</sup> ]	sa	Ente/Gans
	[□]	sch	Gartenteich
	[ss]	sesch	Schreibzeug
	[sw]	su	Binse
	[tj]	ti	Stößel
		tp	Kopf im Profil
	[t]	tsch	Strick zum Anbinden von Tieren
	[V 4]	wa	Lasso
	[wn]	wen	Hase
	[wr]	wer	Schwalbe

7) Drei- und Vierkonsonantenzeichen

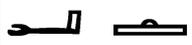
Hieroglyphe	Um-schrift	Aussprache der Ägyptologen	in dem Schriftzeichen dargestelltes Objekt
	[CnX]	anch	Schleife von Sandalen
	[rw]	cheru	Ruder
	[Hat]	hat	Vorderteil eines Löwen
	[htp]	hetep	Brotlaib auf Binsenmatte
		imach	Rückgrat
	[jwn]	jun	Pfeiler
		ma`a	Sockel
		medsch-schemau	Riedgras, kombiniert mit der Zahl 10
	[nfr]	nefer	Herz & Luftröhre
		nehet	Sykomorenbaum
	[nswt]	nisut	Sumpfpflanze
	[ntr]	netscher	Götterfahne
		sab	Schakal
		schema oder schemat	Kombination aus den Zeichen „Riedgras“ und „Arm“
	[sꜥm]	sechem	Zepter
	[ssm]	seschem	Schärfmesser
	[w³s]	was	Zepter
		wat	Weg mit Büschen

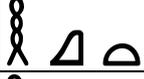
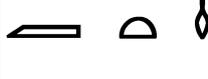
8) Determinative, Logogramme, abkürzende Schreibweisen

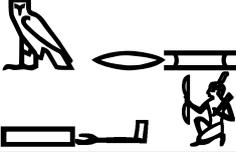
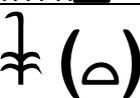
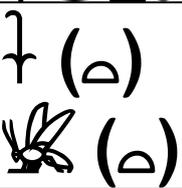
	Determinativ für „Sonne“; bedeutet „Re“
	Determinativ für „Soldat“
	Determinativ für „Salbgefäß“
	Determinative für „Brot“
	Räucherpfanne: Logogramm, Determinativ für „Gott“
	Determinativ für „Mehrzahl“
	Determinativ „Topf“
	Logogramm/Determinativ für „Rind“, „Vieh“
	Logogramm/Determinativ für „Vogel“
	Determinativ für „Frau“
	Determinativ für „Mann“
	Determinativ für „Geschriebenes“
	Abkürzung für „König“
	Determinativ für „Korn“
	Korb mit Früchten, Determinativ für „Früchte“
	Abkürzende Schreibweise für „Bier“ (siehe Vokabelliste)
	Abkürzende Schreibweise für „Brot“ (siehe Vokabelliste)
	Abkürzende Schreibweise für „Alabaster“ (siehe Vokabelliste)
	Abkürzende Schreibweise für „Kleidung“ (siehe Vokabelliste)

	Determinativ für „Wein“ (siehe Vokabelliste)
	Abkürzende Schreibweise für „Stier“
	Abkürzende Schreibweise für „Antilope“

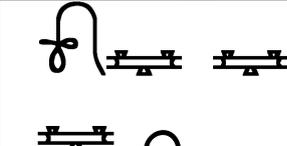
### 9) Vokabelliste

Hieroglyphen	Umschrift	Aussprache der Ägyptologen	Bedeutung
		a	Urkunde (hier mit dem Determinativ für „Geschriebenes“)
		adsch mer	Landkommissar
		adsch mer tscheni	Kolonisationskommissar des Wüstenrandgebietes
	[ATw ]	atschu	Erzieher, Lehrer
	[CnX]	anch	Leben
	[h³]	cha	1000
		cheft her	in seiner Gegenwart
	[hm]	chem	Majestät
	[hpr]	cheper	(immer wieder) geboren werden
	[Jt ]	chet	Körper
	[dbA ]	deba	Feige
		di	geben, er gibt
		dschu	Berg

	[f]	ef	sein (Possessiv- Pronomen)
	[s]	es	ihr/ihre (Possessiv- Pronomen)
	[HAtt]	hatet	Salbe
	[Hnkt]	heket	Bier
	[Jm]	hem	Diener / Dienerin
	[Jm-nTr]	hem-netscher	Priester, wörtlich: Diener Gottes
	[Hmt-nTr]	hemet-netscher	Priesterin
	[Hnqt]	henket	Bier (abkürzende Schreibweise)
		hetep	Opfer
		hetep di nisut	ein Opfer, das der König gibt
		imachu	versorgt, der Versorgte
	[jrp]	irep	Wein
	[kA]	ka	Stier (abkürzende Schreibweise)
	[mA-HD]	ma-hedsch	Antilope (abk. Schreibweise)
	[mAC t-xrw]	ma´at cheru	gerechtfertigt (das Zeichen „Ruder“ kann auch flach liegend angeordnet sein)
		medsch-schemau	Zehnerrat von Oberägypten (abkürzende Schreibweise)
	[mnXt]	menchet	Kleidung
	[mr]	mer	Vorsteher

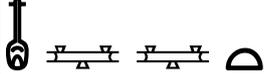
		mer sesch	Vorsteher der Schreiber
		meret	die Geliebte
	[mr-pr]	mer-per	Vorsteher des Hauses
	[ msc ]	mescha	Armee
	[mr-msc ]	mer-mescha	Vorsteher der Armee (=General)
	[mrtrt ]	merteret	Hofrangtitel bei Frauen
	[nb]	neb	Herr
		nebet	Herrin
		nebet per	Herrin des Hauses
	[nfr]	nefer	gut
		nehet	Sykomorenbaum
		net	von (= Genitiv)
	[nswt]	nisut	König
	[ rX ]	rechet	die Beauftragte
	[ rX-njswt ]	rechet- nisut	die Königsbeauftragte
	[nswt-bity]	nesut-bit	König von Ober- und Unterägypten
	[nt]	net	des / der, von
	[ntr]	netscher	Gott



		wat	Weg
		waut	Wege (Plural)
	[wr] / [wrt]	wer / weret	der (die) Große
		wer medsch-schemau	Großer des Zehnerrates von Oberägypten

## 10) Eigennamen

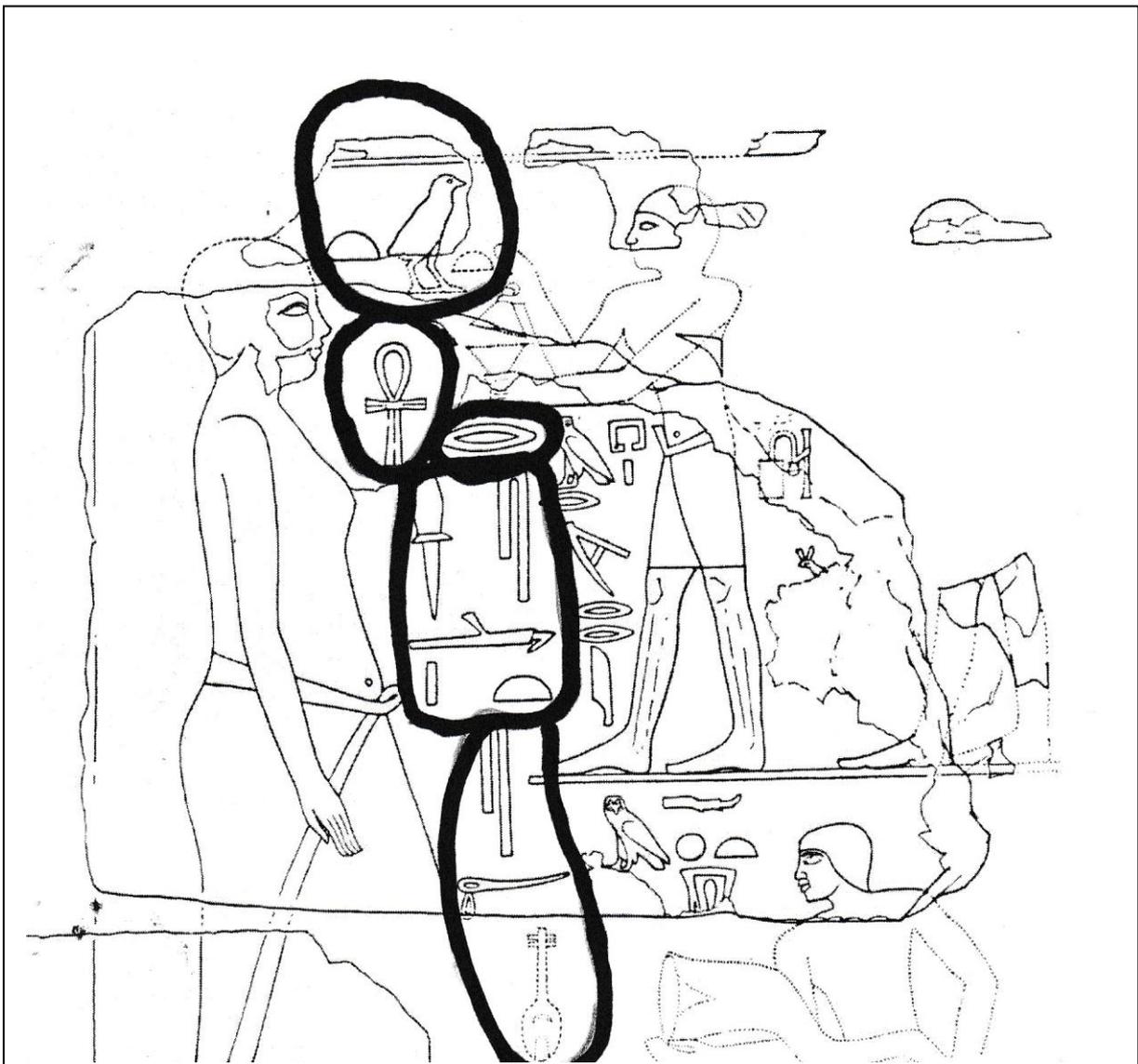
Zeichen	Um-schrift	Aussprache der Ägyptologen	Bedeutung
	[CnX]	Anch (Männername)	„Leben“
	[Ht-Hr]	Hathor	Hathor (Göttin)
		Heneni	Männername
		idu	Idu
	[imn]	Imen	der Name des Gottes wird heute anders ausgesprochen: Amun
		Inpu	ein Name für den Gott Anubis
	[i-mrj]	Jimeri (Männername)	„Wunschkind“
	[jrw-kA]	Iru-ka (Männername)	„gemacht ist der Ka“ [Ka ist die Lebenskraft]

	[jwnw]	<b>Junu</b> (Männername)	„der aus Heliopolis stammt“
		<b>Ka-aper</b>	Männername
	[kA-mnj]	<b>Ka-meni</b> (Männername)	„mein Ka bleibt“
	[mr-j.t]	<b>Merit</b> (Frauenname)	„die Geliebte“
	[mrt-jt-s ]	<b>Meret-it-es</b> (Frauenname)	„die ihren Vater liebt“
	[nDt-pt]	<b>Nedschet-pet</b> (Frauenname)	„Geschenk des Himmels“
	[nfrt-kA]	<b>Neferte-ka</b> (Frauenname)	„die Schöne des Ka“
	[nfr-wAw t ]	<b>Nefer-waut</b>	„schöne Wege“
	[Tntj]	<b>Tschenti</b>	?
	[wnSt]	<b>Wenschet</b> (Frauenname)	„die Schakalin“

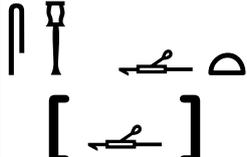
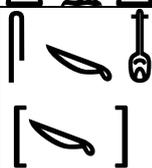
## 11) Relief des Seschem-nefer

Ihr bearbeitet nur die gekennzeichneten Teile. Ihr sollt der Gruppe IV nur die Übersetzung vortragen, keine einzelnen Hieroglyphen erklären. Auch habt ihr nicht das gesamte Relief zu bearbeiten, nur die nummerierten Teile. Damit ihr im Museum nicht so viel blättern müsst, ist eine Vokabelliste nur zu Seschem-nefer angefügt (s. S. 32).

Erst im Museum werdet ihr die Inschrift auf dem Relief des Seschem-nefer übersetzen. Dieses Relief war in sehr schlechtem Zustand, als es gefunden wurde. Teile waren weggebrochen. Das Relief musste neu zusammengesetzt werden. Einiges musste ergänzt werden, dabei konnte man sich an ähnlichen Darstellungen in anderen Gräbern orientieren. Wenn ihr das Relief des Museums vergleicht mit der Abzeichnung, könnt ihr einige Ergänzungen entdecken. Diese Abzeichnung war von den Archäologen noch am Fundort angefertigt worden. Ihr seht insgesamt vier Figuren (von einer Figur nur den Fuss). Links: Seschem-nefer. Vor ihm wird ein Räucheropfer durchgeführt. Dazu gibt es ein Detail, das die Gruppe IV klären muss.



12) Vokabelliste zu Seschem-nefer

Hieroglyphen	Umschrift	Aussprache der Ägyptologen	Bedeutung
	[ˈnX]	anch	Leben
	[r]	er	(hin, zu) nach
	[smr-wAtj]	semer-wati	Einziger Freund (Hofrangtitel)
	[wÄ , T 21]	[wa]	[einzackige Harpune]
	[twT]	tut	Statue
	[SSm-nfr]	Seschem-nefer	Name
	[sSm]		[Schärfmesser]
[siehe: seschem, T 31]			

13) Wie könnt ihr im Museum die Präsentation vorbereiten?

- Sucht die Exponaten, an deren Inschriften ihr gearbeitet habt.
- Wendet an den Originalen eure Kenntnisse an. Also: Erklärt Schritt für Schritt die Inschriften.
- Überlegt, wo ihr ganz detailliert vorstellt (siehe die fünf Schritte, S. 5)
- Erklärt anschaulich bei der Präsentation. Bedenkt, dass die Zuhörer sich nicht – so wie eure Gruppe – intensiv mit Hieroglyphen beschäftigt haben.
- Überlegt, welche Besonderheiten der Hieroglyphenschrift ihr erklären wollt, z. B. Schreibrichtungen, Ein-, Zwei- und Dreikonsonantenzeichen, Konsonantenschrift (es wurden keine Vokale geschrieben).
  - Bei welchem Relief kann man welche Besonderheit gut erklären?
- Bei der Frage „Bilderschrift oder Buchstabenschrift“ könnt ihr einen Scherz versuchen: Etwa: Beschreibt nur die ersten Zeichen bei Wenschet: „Das ist eine Ente, das ist eine Schlange, das ist eine Wasseroberfläche, das ist ein Hase“. Fragt die Zuhörer: „Was könnte das bedeuten?“ Die werden sich eine wilde Geschichte ausdenken. Dazu könnt ihr antworten: „Tatsächlich haben Forscher lange Zeit geglaubt, es handele sich um eine Bilderschrift, aber wir können euch erklären, dass.....“

Jedes Mitglied der Gruppe sollte in der Lage sein, die folgenden Fragen zu beantworten. Befragt euch gegenseitig! Übt das mehrfach.

Sichere Kenntnisse sind die wichtigste Voraussetzung für einen guten Vortrag!

Was ist ein Determinativ?

Handelt es sich bei den Hieroglyphen um eine Bilderschrift?

Was ist ein Logogramm?

Was ist eine phonetische Ergänzung?

Welche Schreibrichtungen kannten die ägyptischen Schreiber?

Wo könnt ihr diese Schreibrichtungen zeigen?

Welchen Lautwert haben diese Zeichen  ?

Welche Formen der Genitivbildung kannten die Ägypter?

Mit welchem Zeichen beginnt die Inschrift bei Anch?

Welchen Beruf hatte Anch?

Was ist das Besondere an der Scheintür der Wenschet?

Was bedeutet *sat nisut net chet ef*?

Was wollte Junu für sein Leben im Jenseits besitzen? Nennt einige Objekte.

Wie lautet die deutsche Übersetzung der Inschrift vom Relief des Seschem-nefer?

Aus welcher Zeit stammen die Reliefs von Wenschet und Junu?

### **Außerdem im Museum ...**

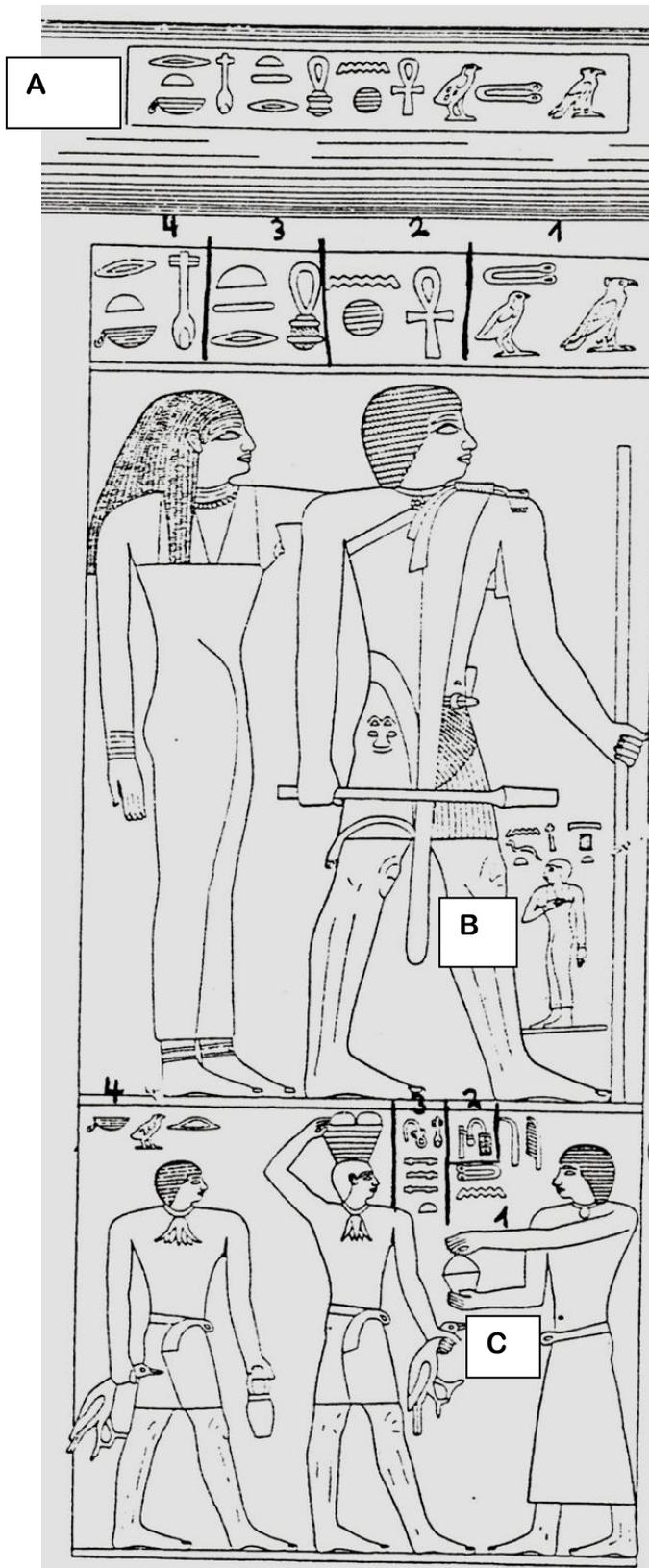
... übersetzt ihr am Relief des Seschem-nefer für Gruppe IV

... und zeigt der Gr. IV am Sarg des Idu, wie die ägyptischen Schreiber das „F“ an diesem Sarg auf ungewöhnliche Weise verändert haben. Wenn ihr genau hinseht, werdet ihr etwas Erstaunliches entdecken. Den Sarg des Idu findet ihr in der 1. Etage.

...übersetzt ihr der Gruppe III („Frauen im Alten Ägypten“) im Grab des Sen-nefer eine Inschrift und helft, den Titel „nebet per“ (Herrin des Hauses) zu finden.

## Reserve 1: Scheintür des Anch

Ihr seht hier eine Abzeichnung. Wenn ihr die Inschrift übersetzt, begegnet ihr Menschen, die vor ca. 4200 Jahren lebten.



A

1



Lautwert: a



Lautwert: tsch



Lautwert: u

Das Wort und die Übersetzung findet ihr im Vokabelverzeichnis.

2



Lautwert

(Dreikonsonantenzeichen): anch

~~~~~ Lautwert: n, hier: phonetische Ergänzung



Lautwert: ch (wie in „ach“), hier: phonet. Ergänzung.

Das Wort findet ihr im Verzeichnis der Eigennamen

3



Lautwert dieses Zweikonsonantenzeichens: mr oder mi, hier: mr



Lautwert: t



Lautwert mr, hier phonet. Ergänzung



Lautwert r, hier phonet. Ergänzung

Das Wort lautet merteret (s. Vokabelliste). Dies ist eine ungewöhnliche Schreibweise, scheinbar fehlt ein t.

4

 Lautwert: *nfr*, gesprochen *nefer*

 = *r*, hier phonet. Ergänzung

 = *t*

 = *ka*

Neferte-ka, s. Eigennamen

In dem Rundbalken (ganz oben) finden sich noch einmal Namen und Titel der beiden Hauptpersonen.

**B**

 = *n*

 = *dsch*

 = *t*

Der Name erste Teil des Namens lautet also Nedschet.

 = *nedsch*. Mit diesem Zeichen wird also ein Teil des Namens wie eine phonetische Ergänzung wiederholt.

 = *p*

 = *t*

Der Name der Tochter lautet Nedschet-pet

**C**

Es folgen Namen von zwei Dienern, die Opfergaben tragen und von einem Mann, der ein Räuchergefäß in den Händen hält.

1

 = *tsch*

 = *n*

 = *ti*

Der Mann mit dem Räuchergefäß heißt also Tschenti

2

Es ist sogar sein Beruf genannt:

 = *sesch* Das Schriftzeichen zeigt Schreibmaterialien (Übersetzung in der Vokabelliste)

3

Der Mann in der Mitte::

 Dieses Zeichen kennt ihr bereits

 Dieses Zeichen ist ein Logogramm, Bedeutung: Weg, der Plural wird gebildet mit drei dieser Zeichen, Lautwert: *waut*

Der Mann heißt Nefer-waut.

Zur Bedeutung des Namens, siehe: Nr. 12) Liste der Eigennamen, S. 20

4

Der Mann links:

 = *ir*

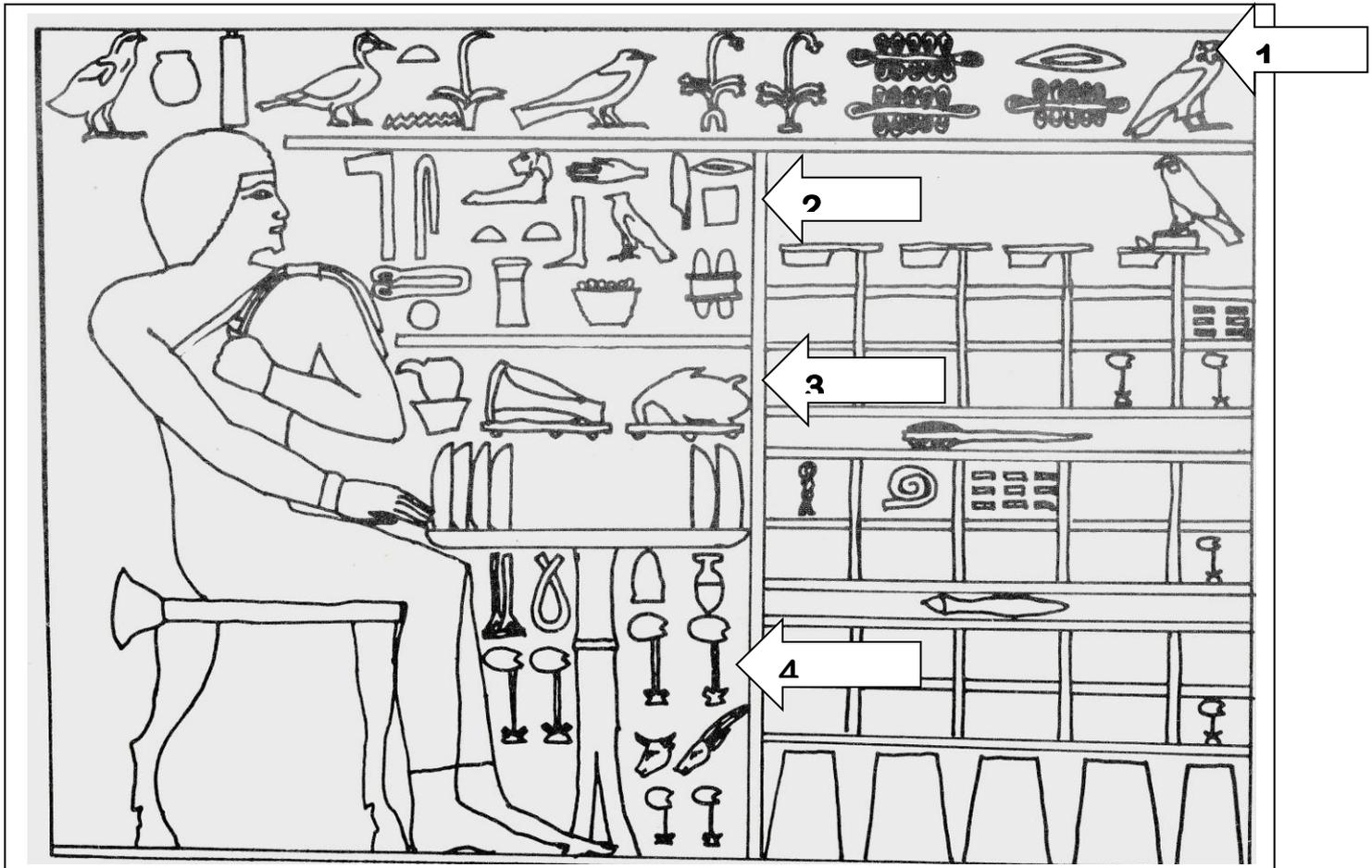
  Diese Zeichen kennt ihr. Der Mann heißt *Iru-ka*

## Reserve 2: Opfertisch des Prinzen Junu

Für dieses Relief bekommt ihr Hilfen, aber nicht so detailliert wie bei Anch und Wenschet.

Auch hier arbeitet ihr zunächst an der Abzeichnung. Auf der Titelseite eurer Materialienmappe seht ihr den Ausschnitt eines Fotos vom Original.

Ein Opfertisch zeigt den Grabherren (meist waren es Männer), der an einem Tisch sitzt. Vor ihm ist alles, was er für das Leben im Jenseits braucht, entweder im Bild oder in Hieroglyphenschrift benannt. Junu lebte um 2540 v. Chr. also etwas früher als Wenschet.



### 1 **Beginnt mit der Zeile über dem Kopf**

Gelesen wird von rechts nach links. Ihr findet drei Titel des Junu.

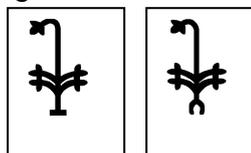
Das Wort  findet ihr in der Vokabelliste. Auch dieses Zeichen findet ihr in

den Verzeichnissen: . Das dreifache Zeichen bedeutet: Plural.

Der zweite Titel des Junu beginnt mit diesem Zeichen 

Der Unterschied zwischen diesen beiden Zeichen  ist gering, aber dennoch von Bedeutung. Daher die Zeichen hier noch einmal in

Vergrößerung:



Ihr habt gesehen: Den Unterschied macht dieses Zeichen:  Das ist die Zahl 10. Näheres in der Vokabelliste.



Dieser zweite Titel besteht aus zwei Zeichen. Lest das Zeichen „Schwalbe“ zuerst.

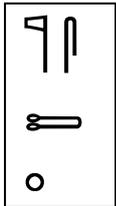


Ändert bei dem nächsten Wort die Reihenfolge: Die beiden Zeichen  und  sind phonetische Ergänzungen. Dies ist der dritte Titel des Junu. Wie auch bei Wenschet handelt es sich hierbei um einen Ehrentitel.



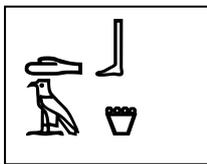
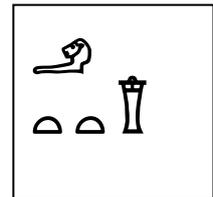
Am Ende dieser Zeile steht der Name: Klärt die die Aussprache mithilfe der Verzeichnisse.

**2** Vor Junu sind auf dem Tisch, unter dem Tisch und auf einer Ebene über dem Tisch Dinge entweder abgebildet oder genannt, die der Grabherr für ein gutes Leben im Jenseits brauchte. Ihr bemüht euch nur um die Dinge, die in **Hieroglyphenschrift** genannt werden. Direkt vor seinem Kopf sind in vier Blöcken genannt:



Das erste Wort direkt vor dem Kopf des Junu zeigt, dass Junu im Jenseits nicht nur essen und trinken wollte. Das letzte Zeichen ist ein Determinativ. Es zeigt ein Korn, hier also eine Bestätigung, dass es sich um ein Korn handelt, und zwar ein Weihrauchkorn. Ihr erinnert euch: Ein Determinativ wird nicht gesprochen.

Das zweite Wort hat auch ein Determinativ. Seht nach bei „Determinative“ und in der Vokabelliste.



Auch das 3. Wort hat ein Determinativ.

Ebenso das 4. Wort:



**3** Die Objekte auf dem Tisch sind bildlich dargestellt ohne Hieroglyphen. Daran arbeiten andere Gruppen.

**4** Unter dem Tisch werden sechs Dinge genannt, die Junu helfen sollten, im Jenseits gut zu leben. Diese sechs Gegenstände werden in abkürzender Schreibweise genannt. Unter dem jeweiligen Zeichen findet sich ein Zeichen für die Zahl 1000:

Das ist eine Lotusblume, die im Alten Ägypten tausendfach am Ufer des Nil zu finden war. Aussprache für „1000“: *cha*

